



Mit neuem **Konzept** präsentiert sich die Dauerausstellung im Museum für Neue Kunst. Mehr dazu **auf Seite 7**.

Biotopschutz: Konzept für den Opfinger See

Theater: „Schöne neue Welt“ auf der Bühne

Detailreich: Fakten aus den Stadtbezirken

Mooswald: Stadtteilbibliothek an neuem Ort

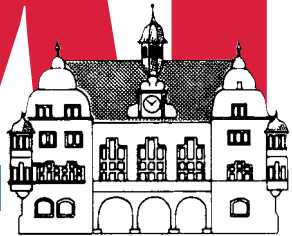
Theater Freiburg: Alle Stücke, Konzerte und Premieren bis zur Sommerpause in der Theater-Beilage.



Heute mit Theater-Beilage

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 8. April 2016 – Nr. 669 – Jahrgang 29

Trauer um Alfred Kalchthaler

Altstadtrat ist 85-jährig verstorben

Alfred Kalchthaler ist tot. Der populäre Bäckermeister und langjährige Stadtrat und Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler im Gemeinderat starb am 6. April im Alter von 85 Jahren.



Alfred Kalchthaler (1930 – 2016). (Foto: A. J. Schmidt)

Alfred Kalchthaler hatte von 1971 bis 2009 ununterbrochen für die Freien Wähler dem Gemeinderat angehört. Als er 2009 auf eine erneute Kandidatur verzichtete, hatte er bis dahin an fast 600 Ratssitzungen teilgenommen. Dem Gemeinderat war er auch danach treu geblieben: Solange seine Gesundheit es zuließ, nahm Kalchthaler noch als Gast an jeder Sitzung teil.

Kalchthaler, am 31. Oktober 1930 in Berlin geboren, war in Endingen und in Freiburg aufgewachsen. 1950 wurde er jüngster Bäckermeister in Deutschland. Von 1951 bis Mitte der 80er-Jahre betrieb er in der Wiehre am Annaplatz eine bekannte Bäckerei. In der Bäckerinnung und Kreis-Handwerkerschaft bekleidete Kalchthaler mehrere Ehrenämter. Neben seinen Funktionen in der Stadtpolitik war er in zahlreichen Freiburger Vereinen aktiv. Bereits vor seiner kommunalpolitischen Lauf-

bahn war Alfred Kalchthaler als Fasnetsänger und Musiker weit über Freiburg hinaus bekannt geworden; in der Fasnethatte auch sein Spitzname „Jodele“ seinen Ursprung.

OB Dieter Salomon würdigt die Verdienste des verstorbenen Kommunalpolitikers: „Die Stadt trauert um einen Mann, der Nachkriegsgeschichte geschrieben hat. Es gab nur wenige Menschen, die so sehr im politischen Leben und in der Stadt verwurzelt waren wie Alfred Kalchthaler. Dafür haben die Freiburgerinnen und Freiburger ihm vertraut. Unser Mitgefühl gilt seiner Witwe, seinen Kindern und Enkeln.“

Stadt setzt auf Elektromobilität

Jobticket soll attraktiver werden – Gemeinderat entscheidet am 12. April

Das Rathaus setzt sich anspruchsvolle Ziele unter dem Stichwort „dienstliche Mobilität“: Rund 25 Jahre, nachdem Freiburg als damals eine der ersten deutschen Kommunalverwaltungen ein Jobticket im öffentlichen Nahverkehr für ihre Beschäftigten eingeführt hat, steht nun im Gemeinderat ein neues Modell zur Abstimmung. Das beinhaltet neben besseren Konditionen für das Jobticket auch die weitgehende Umstellung des städtischen Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge sowie Anreize zum Umstieg auf Fahrrad und öffentlichen Nahverkehr.

OB Dieter Salomon erwartet gleich einen dreifachen Nutzen: Weniger Verkehr durch Berufspendler, eine nachhaltige Reduzierung von CO₂-Emissionen und eine Kostenersparnis in sechsstelliger Größenordnung pro Jahr.

Möglich macht dies das Kommunalinvestitionsförderungsgesetz, aus dem die Stadt Freiburg Bundesgelder über rund 5 Millionen Euro für Investitionen abrufen kann. Rund 2,3 Millionen Euro davon fließen in die Beschaffung von neuen Elektro-Autos und in den Aufbau der notwendigen Infra-



Eingestöpselt: Das Dienstfahrzeug von Oberbürgermeister Dieter Salomon ist ein „Plug-in-Hybrid“. Auf Kurzstrecken und im Stau ist Chauffeur Walter Scheck damit rein elektrisch unterwegs. (Foto: A. J. Schmidt)

struktur mit Ladestationen. Da die Stadt nur noch zehn Prozent Eigenanteil aus dem Haushalt aufbringen muss, stellt sich das Modell im Vergleich zu den bisherigen Leasingautos um fast eine Viertelmillion Euro jährlich günstiger dar.

In knapp einem Jahr, wenn die bisherigen Leasingverträ-

ge auslaufen, soll die Flotte der Dienstwagen zum ganz überwiegenden Teil auf Elektrofahrzeuge umgestellt und außerdem die Zahl der Autos reduziert werden. Da die städtischen Dienstwagen – in der Regel Kleinwagen der „Golf“- oder „Polo“-Klasse fast ausschließlich im Stadtgebiet oder

in unmittelbarer Umgebung zu Baustellen, Besprechungen oder anderen dienstlichen Terminen unterwegs sind, bietet sich der Elektroantrieb trotz der geringeren Reichweite geradezu an. Die Vorteile liegen auf der Hand: Elektroautos

(Fortsetzung auf Seite 3)

Bürgerwerkstatt Dietenbach

Die Vorarbeiten für den neuen Stadtteil Dietenbach kommen planmäßig voran. Zur Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbs findet am 21. April eine weitere Bürgerwerkstatt im Bürgerhaus Zähringen statt. Dabei geht es um Ideen für die städtebauliche und freiräumliche Grundstruktur, das Verkehrskonzept sowie um Kriterien, nach denen die Jury die Wettbewerbsarbeiten beurteilen wird. Als Diskussionsgrundlage dienen die Ergebnisse der vorangegangenen Veranstaltungen im Bürgerdialog sowie die Resultate der Voruntersuchungen seitens der Verwaltung, wie beispielsweise die städtebauliche Testplanung.

Bürgerwerkstatt Dietenbach: Do, 21.4., 18–21.30 Uhr, Bürgerhaus Zähringen, Lameystraße 2
Anmeldung (bis 15.4.) unter: www.freiburg.de/stadtteil-dietenbach oder per E-Mail an: neuer-stadtteil@stadt.freiburg.de
Die **Ergebnisse** zu allen Veranstaltungen finden sich unter www.freiburg.de/stadtteil-dietenbach

Freiburg-Urlaub beliebter denn je

Fast 1,5 Millionen Übernachtungsgäste – Starker Zuwachs bei Gästen aus dem Ausland

Neuer Rekord: Noch nie haben so viele Touristen in Freiburg übernachtet wie im vergangenen Jahr. Rund 1,5 Millionen Gäste verbrachten 2015 mindestens eine Nacht in Freiburger Hotels, Gasthöfen, Pensionen, auf Campingplätzen oder in der Jugendherberge. Gegenüber 2014 bedeutet das einen Anstieg um 6,7 Prozent.

Der Zuwachs liegt damit mehr als doppelt so hoch wie im Landesschnitt (3,3%). Der bisherige Übernachtungsrekord datiert von 2012; damals wurden knapp über 1,4 Millionen Übernachtungen verzeichnet. Die für das Tourismus-Marketing zuständige Stadttochter FWTM führt diese Entwicklung auf die steigende Bekanntheit und Beliebtheit Freiburgs als Kongress- und Tourismusstandort zurück.



Selfie mit Münstermarkt: Freiburg ist mehr denn je ein beliebtes Reise- und Fotomotiv. (Foto: A. J. Schmidt)

Besonders stark zugenommen haben Übernachtungen von ausländischen Gästen; hier lag der Zuwachs bei 11,2 Prozent. Die Top Ten der Herkunftsländer führt die Schweiz mit 122.453 Übernachtungen an, gefolgt von Frankreich (41.315). Das Podest wird komplettiert durch Spanien, das dank eines Zuwachses von 25,2 Prozent den dritten Rang belegt. Es folgen Italien, die Niederlande, Großbritannien, die USA, die arabischen Golfstaaten, Russland und China (einschließlich Hongkong). Auffällig ist neben dem Zuwachs bei Spaniern auch der Anstieg an Übernachtungsgästen aus den arabischen Golfstaaten um 41 Prozent und bei China um satte 62,8 Prozent. Bei den russischen Besuchern hingegen ist ein Übernachtungsrückgang von 32,9 Prozent auszumachen.

Auch bei der Bettenauslastung in der Freiburger Ho-

tellerie lässt sich mit einem Zuwachs von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr eine sehr positive Bilanz ziehen. Die Zimmerauslastung lag schon im Jahr 2014 bei 79,6 Prozent. Freiburg gehört damit zu den fünf Städten mit der besten Hotelauslastung in Deutschland.

Insgesamt rund drei Millionen Übernachtungen

Die tatsächliche Zahl an Übernachtungen liegt übrigens weit höher als die vom Statistischen Landesamt ausgewiesene Zahl. Die Landesstatistik erfasst nur Betriebe mit mindestens zehn Betten. Kleinere Häuser sowie Privatzimmer gehen ebenso wenig in die Statistik ein wie Übernachtungen bei Verwandten, Bekannten oder Freunden. Schätzungen gehen hier von weiteren rund 1,4 Millionen Übernachtungen aus, sodass die Gesamtzahl bei fast 3 Millionen liegen dürfte.

Wohnungspolitik mit Verantwortung



Freiburg ist attraktiv: Menschen kommen hierher, um zu studieren, zu arbeiten, hier zu leben. Und viele kommen auf der Flucht vor Terror und Krieg. Das alles stellt unseren Wohnungsmarkt vor große Herausforderungen. Der Auftrag an die Politik ist, den nötigen erschwinglichen Wohnraum für die Wohnungssuchenden zu schaffen. Möglichst rasch, aber ohne städtebauliche Fehler aus der Vergangenheit zu wiederholen. Vielmehr müssen wir die Chancen nutzen, die neuer Wohnungsbau für die Stadt bietet: mehr Vielfalt, lebendige Quartiere, aufgewertete Freiräume.

Soziale Balance, lebendige Quartiere

Stadt ist Vielfalt: Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Berufe, unterschiedlichen Alters begegnen sich. Das macht Städte zu lebenswerten, spannenden, kreativen Orten. Auch neue Quartiere sollen lebendig und sozial gemischt sein und die ganze Vielfalt der Stadtgesellschaft erleben lassen – das fördert Integration und verhindert Parallelgesellschaften. Einseitige Strukturen können dagegen schnell zu den Problemen von morgen werden.

Freiraum und Stadtbild

Der öffentliche Raum ist vielfältig: Parks, Spielflächen, Straßenraum. Und vielfältig ist die Nutzung: Erholung, Begegnung, Kultur, Handel und Gastronomie. Hier spielt sich das städtische Leben ab – Treffpunkt und Bühne zugleich. Bei aller Notwendigkeit, schnell und viel zu bauen, haben wir eine große Verantwortung dafür, dass qualitätsvolle öffentliche Räume entstehen und erhalten bleiben. Dort, wo die Stadt künftig dichter bewohnt und bebaut wird, ist es besonders wichtig, ungenutzte Räume zu aktivieren und privat genutzten öffentlichen Raum – wie z. B. Parkplätze – sukzessive wieder für die Allgemeinheit zurückzuerobern.

Wohnqualität und Klima

Was wir heute bauen, steht für lange Zeit. Wer jetzt ökologische Standards als vermeintliche Kostentreiber absenken will, handelt kurzfristig, unverantwortlich und unsozial. Wohnqualität und hohe energetische Standards dürfen keine Frage des Geldbeutels sein. Zumal bei künftig wieder steigenden Energiepreisen in schlecht gedämmten Wohnungen die Nebenkosten („zweite Miete“) deutlich ansteigen würden. Und tun wir nichts gegen den Klimawandel, wird die Zahl der Klimaflüchtlinge weltweit drastisch steigen. Wirklich Kosten sparen ließe sich beim Wohnungsneubau durch eine verminderte Autonutzung und weniger (20 000 bis 40 000 Euro teure!) Tiefgaragenplätze.



Sozialpolitik aus den 90er-Jahren?

Wie der Gemeinderat nächste Woche voraussichtlich beschließen wird, gründet die Stadt Freiburg ein Amt für Migration und Integration (AMI). Dieser Schritt ist begrüßenswert und längst überfällig, sind die Forderungen nach einem für diesen Bereich zuständigen Amt doch Jahrzehnte alt. Dass dieses Amt gerade jetzt gegründet wird, liegt in der gegenwärtigen Flüchtlingssituation begründet und stellt einen Versuch dar, mit dieser umzugehen. Genau das ist jedoch ein gewaltiger Fehler.

Integrationspolitik hat sich verändert. Geflüchtete Menschen, die heute nach Freiburg kommen, haben besondere Bedürfnisse, diese dürfen aber nicht die gesamte städtische Integrationspolitik bestimmen. Von den Personen mit Migrationshintergrund machen Geflüchtete weiterhin nur einen sehr geringen Anteil aus. Wir müssen erkennen, dass wir heute in einer pluralistischen Gesellschaft leben, in der wir auch von Inklusion und nicht nur Integration sprechen. Mit der Gründung des AMI laufen wir Gefahr, ein Amt zu gründen, das auf die Sozialpolitik der 90er-Jahre ausgerichtet ist. Wir benötigen in der Stadt einen Bereich, der auf Geflüchtete spezialisiert ist, aber Integrations- bzw. Inklusionspolitik ist viel mehr als das. Dieser Fehler entstammt einem Mangel an Kompetenz innerhalb der städtischen Führungsebene. Deutlich zeigt sich dies in der Vorlage unter anderem in der Begriffswahl „Flüchtlingswelle“, die Assoziationen von unkontrollierbaren und potenziell zerstörerischen Naturgewalten auslöst, aber auch daran, dass die Konzepte für die zukünftige Integrationspolitik auf der Assimilierung von Geflüchteten beruht und nicht auf der Vielfältigkeit unserer Stadt.



Synergieeffekte beim SC-Stadion? – Fehlanzeige!

Als Argument, um an Landeszuschüsse zu kommen, wurden von den Befürwortern des neuen Stadionprojekts immer wieder die Synergieeffekte zwischen SC Freiburg und der Universität ins Feld geführt. Ein Förderprogramm, mit dem die damalige Landesregierung den Neubau des Karlsruher Stadions mit 11 Millionen Euro bezuschusst, gibt es nicht mehr. Dreh- und Angelpunkt für die Beteiligung des Landes waren deshalb erhoffte Synergieeffekte mit der Universität, genannt wurden immer wieder eine neue Mensa und 2000 Parkplätze. Der Hinweis von Stadträtin Schrempf im Gemeinderat am 15. 12. 15, die Universität werde weder eine Mensa noch weitere Parkplätze im Zusammenhang mit dem geplanten neuen Stadion am Wolfswinkel nutzen, wurde ignoriert.

Im Januar teilte die Uni dann offiziell mit, dass die meisten Vorschläge nicht den erhofften Nutzen brächten und die Diskussion darüber abgeschlossen sei. Unsere Anfrage, seit wann die Stadt von diesem abschlägigen Bescheid wusste, blieb unbeantwortet, und außerdem sei eine Mensanutzung zu keinem Zeitpunkt Bestandteil der Planungskonzeption gewesen.

Nun wurde trotz fehlender Synergien zwischen Land und Stadt Freiburg eine Unterstützung des Stadionprojekts in Höhe von 16 Millionen Euro vereinbart, wobei 6,5 Millionen davon laut Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz der Stadt sowieso zustünden. Also fehlen Synergieeffekte! Warum sollen 6,5 Millionen Euro für Infrastruktur am neuen SC-Stadion und nicht für andere Maßnahmen verwendet werden?

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Städtepartnerschaft in Suwon besiegelt

Ein halbes Jahr nach der Unterzeichnung in Freiburg ist nun auch in Suwon die jüngste der Freiburger Partnerschaften besiegelt worden. OB Salomon und sein Amtskollege Yeom Tae Young unterzeichneten im Rathaus von Suwon die Urkunde zur Städteverbindung. Mit Kunst und Musik startet der Austausch: Ab diesem Wochenende sind im Stadtmuseum von Suwon rund 50 Schwarzwaldbilder aus der Sammlung des Augustiner-Museums zu sehen. Die Sonderausstellung wird vom Freiburger Museumsleiter Tilmann von Stockhausen eröffnet. Im Juli gastiert das Suwoner Symphonieorchester mit hundert Musikern in Freiburg. Ort und Termin stehen noch nicht fest. (Foto: G. Burger)



CDU kämpft weiter für den Stadttunnel

Mit der Einordnung des Freiburger Stadttunnels in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans rückt ein wichtiges Stück Freiburger Zukunft näher. Wendelin Graf von Kageneck, Vorsitzender der CDU-Fraktion, ist überzeugt: „Die Realisierung dieses Zukunftsprojekts ist ein Quantensprung für die Stadtentwicklung Freiburgs.“

Mit dieser Entwicklung zeigt sich zudem, dass die Vorfinanzierung der Stadttunnelplanung in Höhe von 5 Millionen Euro über den Freiburger Haushalt unabdingbare Voraussetzung für die aktuelle Einordnung war. Eine große Mehrheit des Gemeinderats hat diese Idee mitgetragen, nachdem der Stadttunnel von der rot-grünen Bundesregierung zwar versprochen, 2003 jedoch nur mit einer Röhre in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wurde.

Eine Vorfinanzierung gab es in ganz Baden-Württemberg nur in Einzelfällen. Mit Hilfe von Klaus Schüle und Bernhard Schätzle konnte der damalige Ministerpräsident Günther Oettinger davon überzeugt werden, die Vorfinanzierung gegen Widerstände durchzusetzen. Diese war ein wichtiger Grundstein dafür, dass der Stadttunnel heute im vordringlichen Bedarf steht.

Die Idee des Stadttunnels wird von einem breiten Bündnis über Parteigrenzen hinweg bei Mandatsträgern aus Kommune, Land und Bund unterstützt. Die CDU hat den Stadttunnel von Anfang an unterstützt. Auch unser Bundestagsabgeordneter Matern von Marschall kämpft engagiert für die Realisierung. Dr. Klaus Schüle, stellvertretender Vorsitzender, ist überzeugt: „Es zeigt sich: Hartnäckiger Einsatz lohnt sich in der Politik. Diese Unterstützung brauchen wir auch für die kommenden Jahre, denn jetzt müssen wir für die Finanzierung kämpfen.“

Der Stadttunnel ist die logische Fortführung des bisherigen Ausbaus der B 31. Er wird als „Lückenschluss“ eine weitere massive Entlastungswirkung für die Menschen in Freiburg haben. „Die gravierenden Lärm- und Feinstaubemissionen der überregionalen Ost-West-Verkehrsachse werden einem Zugewinn an Lebensqualität weichen“, so der CDU-Stadtrat Martin Kotterer, der auch stellvertretender Vorsitzender der Initiative Stadttunnel ist.



„Gute Nacht“ Freiburg!

Wie es aussieht, wurde Freiburg von den Betreibern großer Hotelketten entdeckt. 1600 neue Hotelbetten werden entstehen. 25 Prozent mehr als heute. Das wird das Stadtbild und den Markt verändern.

Patrick Evers: „Freiburg lebt auch vom Tourismus. Mehr Gäste in der Stadt begrüßen zu können, freut uns sehr. Unterstreicht es doch den Charme unserer Stadt, indem die Attraktivität Freiburgs offensichtlich Zuspruch findet. Ebenfalls freut es uns, dass die Freiburger Hoteliers dies nicht als Bedrohung sehen, sondern als Chance, da man im Wettbewerb gut aufgestellt ist. Ob die FWTM hingegen für die touristischen Herausforderungen gut aufgestellt ist, darf jedoch hinterfragt werden.“

Dass man bei der FWTM davon ausgeht, dass die Ketten auch zusätzliche Übernachtungsgäste mit sich bringen, zeugt von Weitsicht. Ist man aber auch darauf vorbereitet, dass die Infrastruktur dafür geschaffen werden muss? Potenziell 25 Prozent mehr Hotelgäste kommen selten zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Hoffen wir, dass die Weitsicht dies berücksichtigt.

Wenn es Freiburg jetzt noch gelingt, auch für die Bevölkerung in gleicher Weise mehr Wohnraum zur Verfügung zu stellen, könnten wir allen Freiburgern wirklich eine „gute Nacht“ wünschen.

Kinderbetreuung bei Sprachkursen



Die gute Nachricht vorweg: Bis Ende 2015 haben ungefähr 830 Flüchtlinge in 52 Sprachkursen unsere Sprache gelernt oder sind noch dabei. Beispielhaft gelungen ist es der Stadtverwaltung, der Arbeitsagentur, der Volkshochschule Freiburg sowie privaten Trägern wie Südwind und örtlichen Sprachschulen, in kürzester Zeit Finanzierung und Angebote für den großen Bedarf an Sprachkursen für Flüchtlinge bereitzustellen. Der Gemeinderat hat auf Grundlage mehrerer Drucksachen über die Sprach- und Integrationskurse für Flüchtlinge beraten und immer wieder darauf hingewiesen, dass wir insbesondere die Frauen im Blick haben müssen. Die Befürchtung, dass Frauen in der zweiten Reihe stehen könnten, wenn es um den Besuch von Sprachkursen geht, war nicht von ungefähr, und damit sind wir bei der schlechten Nachricht: während 44 Prozent der Flüchtlinge weiblich sind, liegt der Anteil von Frauen in den Sprachkursen bei unter 30 Prozent. Warum ist das so? Tatsache ist, dass viele Mütter Kleinkinder haben, die (noch) nicht in Kindertageseinrichtungen untergebracht sind. **Türkan Karakurt**, migrationspolitische Sprecherin der Fraktion: „Wir brauchen daher Kinderbetreuungsangebote, die parallel zu den Sprachkursen laufen, sonst bleibt ein guter Teil der Flüchtlingsfrauen von Teilhabechancen ausgeschlossen.“



Erfolgreiche Beispiele gibt es bereits bei den Integrationskursen, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert werden. „Nun gilt es, auch städtisches Geld in die Hand zu nehmen und pragmatische Lösungen zu entwickeln, damit auch Mütter mit kleinen Kindern die Chance erhalten, unsere Sprache zu erlernen und unsere Wertevorstellungen kennenzulernen“, resümiert Stefan Schillinger, stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Die Fehler der Vergangenheit wollen wir nicht wiederholen. Vor diesem Hintergrund hat die SPD-Fraktion in einer aktuellen Anfrage den Oberbürgermeister um Auskunft darüber gebeten, bis wann die Verwaltung entsprechende Betreuungsangebote ermöglichen wird.

Fraktion Unabhängige Listen

Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



Siegesdenkmal – wohin damit?

In seiner Sitzung am 28. Juli stimmte der Gemeinderat mehrheitlich dafür, das Siegesdenkmal auf dem neu entstehenden Platz vor der Karlskaserne zu platzieren. Der vorgesehene Standort liegt damit prominent in der Sichtachse der Kaiser-Joseph-Straße, nur wenige Meter entfernt von seinem historischen Standort. Eine von der Kunstkommission geforderte öffentliche Diskussion über Kunst im öffentlichen Raum vor einer endgültigen Entscheidung fand nicht statt. Der von der Kunstkommission mehrheitlich befürwortete Standort (etwas unauffälliger) vor dem Gebäude Friedrichring 2–6 fand keine Mehrheit.

Das Siegesdenkmal wurde im März abgebaut und wird nun zwei Jahre zwischengelagert. Damit ergibt sich die Gelegenheit, die versäumte politische Diskussion nachzuholen und die Entscheidung für den Standort zu korrigieren. Da sind zum einen städtebauliche Gesichtspunkte. Der frühere städtische Hochbauamtsleiter J. Schlippe führte 1933 in einem Gutachten aus, dass „der jetzige Standort (vor der Karlskaserne) aus städtebaulicher Sicht verfehlt“ sei und „der Platz am besten ohne Denkmal wirken würde“. Jetzt, nach dem Abbau, kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, wie großzügig der neue Platz ohne dieses Monstrum wirken könnte.

Dann politische Aspekte: Das Siegesdenkmal fiel an dem bisherigen Standort nicht groß auf. Der nun vorgesehene neue (historische) Ort bedeutet dagegen eine ungeheure Aufwertung. Und das in einer Zeit, in der es gilt, Zeichen gegen den neu aufkommenden Nationalismus und Militarismus zu setzen. Diese neue Zentralität des Siegesdenkmals ist es vor allem anderen, die kritisch diskutiert werden muss.

Das bedeutet keineswegs, das Denkmal aus dem öffentlichen Diskurs zu verbannen. Die Debatte in der Stadt sollte vielmehr darüber geführt werden, wo ein adäquater Platz gefunden werden könnte. So gibt es schon lange den Vorschlag, im Stadtgarten an die große Rede von Rosa Luxemburg 1914 gegen den Krieg zu erinnern; in diesem Zusammenhang könnte das Siegesdenkmal zum Krieg 1870/71 zum Nachdenken anregen.

Diskussionsveranstaltung der UL am Mittwoch, den 13. April, um 19.30 Uhr in der Kath. Akademie



Freie Wähler

Barrierefreiheit: Konzepte gut, Umsetzung mangelhaft!

Der Gemeinderat nimmt am 15. März einen Zwischenbericht zum Thema barrierefreie öffentliche Räume zur Kenntnis. Diese Vorlage enthält zum Teil gute Ansätze. Jedoch erkennt man am Zeitpunkt der Vorlage, welche Priorität dem Thema innerhalb der Verwaltung eingeräumt wird. Bereits im Juli 2011 wurde von allen Fraktionen im Gemeinderat – auch auf Initiative der Freien Wähler – eine Strategie zur Umsetzung der Barrierefreiheit in der Innenstadt beantragt. Jedoch erst 2014 konstituiert sich eine Arbeitsgruppe mit vielen relevanten, teilweise ehrenamtlichen Akteuren, die gute Ideen und Umsetzungsprioritäten einbrachten. Heute, fast fünf Jahre später, gibt es nur einen Zwischenbericht ohne jeglichen weiteren Zeitplan und natürlich mit Finanzierungsvorbehalt.

Und das obwohl es zügig nach dem Antrag eine Drucksache mit erster Bestandsaufnahme und dem Fazit gab, dass in Freiburg in manchen Bereichen „erheblicher Handlungsbedarf besteht“. Auch die aktuelle Drucksache kommt zu keinem besseren Ergebnis! Sogar schon im Juni 2009 war von einem vorgeschlagenen Leitfadentitel „Barrierefreies Freiburg“ die Rede. Der Haushaltstitel „Fußverkehrspauschale“, unter den das Konzept fallen sollte, fiel der Haushaltskonsolidierung zum Opfer. Doch Barrierefreiheit ist eben nicht ein kleiner „Komfort“, auf den man auch mal verzichten kann. Es ist für Menschen mit Handicaps, ältere Menschen und Eltern mit Kinderwagen ein Garant für selbstständige Mobilität. Die Freien Wähler werden sich für einen klaren Zeit- und Finanzierungsplan, weitere Sensibilisierung und neue Prioritäten im Hinblick auf die Barrierefreiheit einsetzen.

Berufsinfo für Frauen

Im April geht die Veranstaltungsreihe „Firmenansichten“ der Kontaktstelle Frau und Beruf in eine neue Runde. Dabei öffnen regionale Unternehmen ihre Türen für Frauen, die sich für eine Beschäftigung interessieren. Vor Ort erhalten die Teilnehmerinnen Einblicke in die Berufspraxis und haben die Chance, direkt mit Personalverantwortlichen ins Gespräch zu kommen. Dabei erhalten sie aus erster Hand Infos zu Jobs, Einstiegswegen und Anforderungen in den Unternehmen.

Am Mittwoch, 20. April, von 9.30 bis 11.30 Uhr startet das Programm mit einem Besuch im Verlag Herder. Das Familienunternehmen bietet Arbeitsplätze im Lektorat und der Redaktion sowie im Vertrieb und Marketing. Weitere Firmenbesuche folgen am 8. Juni (Kaisers Gute Backstube in Ehrenkirchen), am 17. Oktober (Universitätsklinik Freiburg) und am 17. November (Agentur für Arbeit).

Da die Zahl der Plätze begrenzt und die Nachfrage sehr groß ist, ist eine **Anmeldung** bei der Kontaktstelle Frau und Beruf (Tel. 201-1731) erforderlich.

Das vollständige **Programm** gibt es bei der Bürgerberatung, bei der Kontaktstelle (beide Rathausplatz 2-4) oder unter www.fraundberuf.freiburg.de

Platz gesperrt – Räder weg

Am Montag, 18. April, startet der dritte Bauabschnitt der Stadtbahn Rotteckring – vom Platz der Alten Synagoge bis zur Bertoldstraße. Damit die Bautrupps freie Bahn haben, müssen unter anderem bis zum kommenden Montag, 11. April, alle parkenden Fahrräder entfernt sein. Bereits seit Anfang April hat das Garten- und Tiefbauamt (GuT) mit Hinweisschildern und Bänderolen an den Rädern auf die bevorstehende Sperrung des Platzes aufmerksam gemacht. Nicht entfernte Fahrräder werden von der Stadt abgeräumt und können kostenpflichtig (47 Euro für Aufbewahrung und Abtransport) gegen Eigentums- oder Besitznachweis, wie beispielsweise einen Schlüssel oder eine Kaufquittung, in der Radstation am Hauptbahnhof abgeholt werden. Nicht abgeholte Räder werden versteigert.

Gipfelbahn mit Sondertarif

Wegen einer gesetzlich vorgeschriebenen technischen Wartung ist die Schaulandsbahn noch bis zum 22. April außer Betrieb. Ab Samstag, 23. April, fahren die Gondeln dann wieder auf Freiburgs Hausberg. Das Ende der Frühjahrsrevision feiert die VAG mit einem „langen Samstag“ bis 20 Uhr und Sondertarifen für die Fahrt auf den Hausberg. Die Berg- und Talfahrt kostet statt 12,50 Euro nur 9,50 Euro, die einfache Fahrt statt 9 nur 7 Euro. Um 17 Uhr findet eine Technikführung an der Bergstation statt, für die man sich mindestens 30 Minuten vorher an der Kasse in der Talstation anmelden muss. Die Teilnahme an der Führung kostet 5 Euro pro Person. Das Café und Restaurant „Die Bergstation“ erwartet die Gäste mit leckeren warmen Speisen bis 19.30 Uhr. Damit man problemlos zur Talstation und wieder zurück kommt, verstärkt die VAG die Buslinie 21 von 18 bis 20.30 Uhr.

Nähere Infos im Internet unter www.schaulandsbahn.de

Ökologie und Erholung unter einem Dach

Stadt, Naturschutzbund und Angler finden Kompromiss für den Opfinger See

Vor drei Jahren endete der Kiesabbau am Opfinger See. Jetzt liegt ein Konzept vor, wie die Flächen für Biotopschutz und Erholung beim beliebtesten Freiburger Baggersee sinnvoll voneinander abgegrenzt werden können. Das Konzept, das am 18. April im Umweltausschuss erörtert werden soll, stellte Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik bereits in dieser Woche der Öffentlichkeit vor.

Der insgesamt 44 Hektar große See ist nicht nur ein beliebtes Naherholungsziel, das jährlich von Zehntausenden Menschen besucht wird, sondern er bildet auch ein wichtiges FFH- und Vogelschutzgebiet und liegt überdies im Landschaftsschutzgebiet. Insgesamt 83 Vogelarten wurden hier beobachtet, von denen fast 40 auch brüten. Darunter sind so seltene Arten wie der Eisvogel, der Mittelspecht und der Schwarzmilan. Auch der Fischadler lässt sich gelegentlich hier sehen. Als Brut- und Winterquartier dient hauptsächlich die bestehende Biotopschutzzone im Nordwesten. Außerdem ist der See an den Angelsportverein Freiburg verpachtet, der den vielen verschiedenen Fischarten nachstellt – von der kleinen Rotfeder bis zum ein- bis einhalb Meter langen Wels.

Nach Ende des Kiesabbaus im Jahr 2013 wurden die am Südzügel gelegenen Gebäude und Anlagen der Firma Peter abgebaut, das Gelände renaturiert und eine Badebucht mit Liegewiese und Grillstellen angelegt. In der Badesaison unterhält der DLRG hier einen Wachdienst; es gibt eine Toilettenanlage sowie einen Kiosk.

Zuletzt ging es um die Frage, wie die bestehende Biotopschutzzone abgesperrt wer-



Das Luftbild zeigt den Opfinger See mit der Erholungszone im Süden und dem geschützten Bereich im Norden. Entlang der gelb gestrichelten Linie wird das Forstamt eine schwimmende Bojenkette verlegen, die von Wassersportlern nicht überquert werden darf. Auch auf der Landseite ist die Biotopschutzzone durch Graben und Zaun gesperrt.

den kann. Insbesondere der Angelsportverein lehnte die ursprünglich geplante vollständige Sperrung des nördlichen Seedrittels ab.

Ein Gutachten des Freiburger Büros Frank Hohlfeld lieferte nun die Grundlage für eine sachgerechte Entscheidung. Die Biologen untersuchten zum Beispiel die Störwirkung des Bootsverkehrs auf die Wasservögel. Dabei kamen sie zu dem Erkenntnis, dass von den Freizeitkapitänen keine Störung ausgeht, sofern ein Abstand von 100 Metern von der Biotopschutzzone eingehalten wird. Daraufhin haben sich Umweltschutzamt, Forstamt, Angelsportverein und der Naturschutzbund darauf geeinigt, das Biotopschutzgebiet mit einer 100-Meter-Zone zu umgeben und mit einer schwimmenden Bojenkette im See abzugrenzen (s. Karte). Die landseitige Pufferzone, die durch den Landwassergraben und einen Zaun markiert wird, bleibt unverändert. Schilder sollen die Freizeitgäste auf den ökologischen Wert dieses Bereichs und die Zutrittsverbote hinweisen.

Der See, der wegen seiner steilen Ufer nur über eine schmale Flachwasserzone verfügt, soll im kommenden Herbst noch ökologisch aufgewertet werden: Entlang des Uferwegs im Norden sowie in der Biotopschutzzone entstehen neue Flachwasserbereiche, künstliche Steilufer sollen dem Eisvogel Gelegenheit bieten, seine Bruthöhlen anzulegen und Wasservögel erhalten schwimmende Nisthilfen.

Bürgermeisterin Stuchlik zeigte sich über die Kompromisslösung sehr erfreut. Entscheidend wird nun aber sein, ob die ErholungsSuchenden Schutzgebiet und Betretungsverbote respektieren. ☛

B31-Tunnel zwei Nächte zu

Wegen routinemäßiger Kontroll-, Wartungs-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten muss das Garten- und Tiefbauamt (GuT) die Tunnelanlagen der B31 Ost (Schützenalleetunnel, Galerie und Kappler Tunnel) ab 19. April in zwei aufeinanderfolgenden Nächten voll sperren.

Zunächst ist in der Nacht von Dienstag, 19., auf Mittwoch, 20. April, die Tunnelröhre stadteinwärts von 20.00 bis etwa 6.30 Uhr gesperrt. In der folgenden Nacht von Mittwoch, 20., auf Donnerstag, 21. April, finden die Arbeiten in der Tunnelröhre stadtauswärts statt. Sie ist dafür von 20.30 bis etwa 7 Uhr morgens voll gesperrt.

Fahrräder unterm Hammer

Am Samstag, den 16. April, versteigert das Amt für öffentliche Ordnung ab 9 Uhr im Haus der Begegnung, Habichtweg 48, rund 60 Fundfahrräder sowie Fundschmuck und Fundsachen aller Art.

Die Fundfahrräder können von 8 bis 9 Uhr am Versteigerungsort besichtigt werden. Zum Versteigerungsbetrag, der bar zu entrichten ist, muss ein Aufgeld von 10 Prozent gezahlt werden.

Weitere Auskünfte unter Tel. 201-4828

Sanierung der Sundgaubücke

Die Sanierung der Sundgaubücke über die Paduaallee hat Auswirkungen auf den Verkehr. Die Einfahrt in die Breisgauer Straße ist von Süden kommend nicht mehr möglich. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Die Ausfahrt aus der Breisgauer Straße in Richtung Sundgau- und Paduaallee ist aber durchgängig gewährleistet.

Voll gesperrt ist dagegen die parallel zur Sundgaubücke laufende Fuß- und Radwegunterführung. Die beschilberte Umleitung führt über die Hofacker- und Dietenbachstraße.

Den Fahrplan der betroffenen Buslinien 10, 11 und 36 hat die VAG entsprechend angepasst. Im VAG-Kundenzentrum sind Fahrplanhefte für diese Linien erhältlich. Die genauen Fahrwege und Fahrzeiten aller Linien sind auch im Internet unter www.vag-freiburg.de abrufbar.

Die beschriebene Verkehrsführung gilt voraussichtlich bis Mitte Mai. Gleichzeitig wird die Sundgauallee zwischen Dietenbach- und Angelus-Silesius-Straße umgestaltet. Dazu wird die Sundgauallee in Fahrtrichtung Innenstadt zwischen Betzenhauser Torplatz und Angelus-Silesius-Straße nur einspurig befahrbar sein. Die dort befindlichen Längsparkplätze entfallen während der Bauarbeiten.

Aktuelle Informationen zu Baustellen in Freiburg unter www.freiburg.de/baustellen

Stadt setzt auf...

(Fortsetzung von Seite 1)

fahren leise und praktisch ohne Emissionen. OB Dieter Salomon: „Das Förderprogramm ist ein Glücksfall, weil wir damit nicht mehr möglich. Eine ökonomisch sinnvolle Investition finanzieren können.“

Mit der Umstellung auf Elektrofahrzeuge verbunden ist die Bildung eines Fahrzeugpools mit rund 20 dezentralen Standorten, an denen die Autos stationiert werden. Das soll garantieren, dass sie auch dort zu finden sind, wo sie tatsächlich gebraucht werden.

Über ein Pool-Management soll eine bestmögliche wirtschaftliche Nutzung erreicht werden. Und damit jeder mit ausreichend Ökostrom versorgt wird, werden die Standorte mit eigenen Ladestationen für die Fahrzeugakkus ausgestattet. Dienstwagen mit herkömmlichen Benzinmotoren werden dann eher die Ausnahme sein. Die Flotte wird mit wenigen konventionellen Fahrzeugen ergänzt, die in der Regel mit sauberen und sparsamen Erdgasantrieben ausgestattet sind. OB Dieter Salomon fährt mit gutem Beispiel in einem Hybridmodell voran, das im Stadtverkehr überwiegend elektrisch unterwegs ist und nur bei längeren Strecken den Benzinmotor startet.

Der zweite Baustein: Die städtischen Beschäftigten sollen verstärkt zur Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel motiviert werden. Deshalb ist vorgesehen, den Zuschuss zum Jobticket kräftig aufzustocken von bisher 150 Euro jährlich auf künftig 240 Euro für eine persönliche Jahres-Regiokarte. Damit, so erwartet das Haupt- und Personalamt, kann der Anteil von bisher 51 Prozent Jobticket-Inhaber unter den Mitarbeitern gesteigert werden. Angenehmer Nebeneffekt: Die Stadt braucht weniger Parkplätze, und der Stau morgens und nach Dienstschluss wird kürzer. Dazu setzt das Rathaus auch auf das Fahrrad und schafft zusätzliche Anreize: Duschen und Umkleieräume, Spinde und sichere Abstellräume für Zweiräder.

Wer dennoch nicht auf das eigene Auto verzichten möchte, muss künftig tiefer in die Tasche greifen. Die Miete für die wenigen seltenen Dienstparkplätze wird spürbar teurer. Und den Zuschuss zur Regiokarte erhält nur, wer auf das Auto verzichtet und mit Bus oder Bahn zum Dienst kommt.

In seiner kommenden Sitzung am 12. April entscheidet der Gemeinderat über das Konzept. OB Dieter Salomon: „Die Stadt ist nach Klinikum und Uni die drittgrößte Freiburger Arbeitgeberin. Wir wollen damit auch andere ermuntern, mit eigenen Angeboten aktiv etwas für den Klimaschutz und die Eindämmung des Verkehrs zu tun.“ ☛

NAMEN UND NACHRICHTEN

Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister für Kultur, Integration, Soziales und Senioren, voll-

endete am Ostermontag sein 60. Lebensjahr. Der Jurist leitet seit 2002 das Dezernat III mit dem Kulturamt plus Stadtarchiv, den städtischen Museen, dem Theater, der Stadtbibliothek, den Ämtern für Soziales und Senioren sowie für Wohnraumversorgung und dem Büro für Migration und Integration. Ulrich von Kirchbach vertritt die Stadt in sozial- und kulturpolitischen Institutionen, unter anderem beim Kommunalverband für Jugend und Soziales, im Sozialausschuss des Städtetags sowie als Landesvorsitzender des Deutschen Bühnenvereins.

Beim Geburtstagsempfang im Rathaus würdigte OB Dieter Salomon vor allem Kirchbachs Engagement in der Flüchtlingshilfe. Die Suche nach Quartieren, die Betreuung der Flüchtlinge und Konzepte zur Integration seien Mammutaufgaben, die den Bürgermeisterkollegen rund um die Uhr in Atem hielten. Salomon erinnerte auch an den Wahlkampf zur OB-Wahl 2010, als beide gegeneinander kandidierten: „Wir arbeiten längst wieder gut zusammen.“

☛

„Loop“ zeigt Freiräume

Neuer Freiburg-Wegweiser für Kinder und Jugendliche

Wo sind die coolsten Spielplätze, wo die angesagtesten Halfpipes, wo die besten Zeichenkurse? Auf diese Fragen und viele mehr gibt der Ratgeber „Loop – Freiräume für Kids und Teens“ Antworten. Ziel des Nachschlagewerks ist es, bei Kindern und Jugendlichen die Neugier für die eigene Stadt zu wecken und ihnen hilfreiche Tipps zu geben.

Langeweile dürfte für Kinder und Jugendliche mit dem jüngst erschienenen „Loop“ zukünftig ein Fremdwort sein. Auf 180 Seiten gibt ihnen der Ratgeber einen Überblick über die vielseitigen Möglichkeiten in der Stadt. Fast 1000 Jugendliche haben ihre Ideen und Vorschläge eingebracht, denn wer wüsste besser über deren Belange Bescheid als sie selbst?

Unter dem Motto „Entdecke deine Stadt, entdecke dich

selbst, entdecke deine Freiräume“, dreht sich in „Loop“ alles darum, was Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 angeht – übersichtlich aufgeteilt in vier Kapitel.

Freizeit, Bildung und mehr

Unter „Freizeit“ finden sich Angebote von öffentlichen Trägern, Vereinen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, karitativen Institutionen und Glaubensgemeinschaften. Außerdem gibt es Auskunft über Sportanlagen, Kulturangebote, Outdoor-Aktivitäten und Sehenswertes in und um Freiburg. Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Jugendliche in der Stadt? Das ist Thema im Kapitel „Beteiligung“. Lernen und Spaß stehen im Kapitel „Bildung“ im Vordergrund – in der Schule, jenseits der Schule und nach der Schule. Und wenn es mal nicht so rund läuft, kann man im Kapitel „Beratung“ nachschlagen, wo und wie man professionelle Hilfe findet.

Vergangenen Mittwoch haben Schülerinnen und Schüler, die an dem Nachschlagewerk mitwirkten, an Bildungsbürgermeisterin Gerda Stuchlik die erste druckfrische Ausgabe „Loop – Freiräume für Kids und Teens“ übergeben. „Loop“ leitet sich von dem englischen Wort loop (Schleife) ab und soll Dynamik und Bewegung symbolisieren, im Sinne von „bewege dich“, „bewege etwas“.

Die Fünft- bis Achtklässler der städtischen Schulen erhalten den Ratgeber, der vom Verein Kinderstadt Freiburg in Kooperation mit dem städtischen Kinderbüro sowie der Freiburger Verkehrs AG herausgegeben wird, ab sofort kostenlos über die Schule. Alle anderen können ihn bei der Bürgerberatung, im Bürgeramt, bei der Touristinfo, in Buchhandlungen oder auf der Internetseite www.kinderstadt-freiburg.de gegen eine Schutzgebühr von 7,90 Euro erwerben.



10 Jahre Boutique LeSac zur Unterstützung von Frauen in Not

Seit 18 Jahren unterstützt der Verein OFF e.V. obdachlose oder in Not geratene Frauen. OFF betreibt mit seinen ehrenamtlich engagierten Mitgliedern unter anderem die Secondhand-Boutique „LeSac“ in der Sedanstraße, in der sich Frauen mit schmalen Geldbeutel gegen eine kleine Spende mit Kleidung und Hausrat versorgen können. Zum zehnjährigen Bestehen der Boutique besuchte Oberbürgermeister Dieter Salomon die Einrichtung und zeigte sich beeindruckt vom vielfältigen Angebot und dem Engagement der Mitarbeiterinnen. Alle Angebote sind komplett spendenfinanziert. Der Verein mit seiner Vorsitzenden Renate Lepach (links) arbeitet eng mit der städtischen Kontaktstelle Frau und Beruf, mit dem Jobcenter und dem Amt für Wohnraumversorgung zusammen, um Frauen in Notlagen eine Ausbildung zu finanzieren, sie mit zinslosen Kleinkrediten zu unterstützen oder vor der Obdachlosigkeit zu bewahren. (Foto: privat)

Weitere Informationen: www.off-freiburg.de, Kontakt: Tel. 2 17 86 83 oder info@off-freiburg.de

Erstaunliche Fakten in bestechender Form

Der Stadtbezirke-Atlas versammelt kleinräumigste Daten

So wie Atlas, der Titan aus der griechischen Mythologie, die ganze Welt auf seinen Schultern trug, so stemmt der Stadtbezirke-Atlas die ganze Stadt: Jeder Stadtbezirk Freiburgs wird aufgeschlüsselt nach Bevölkerung, Wohnraum, Verkehr, Wahlen und Infrastruktur. Ein Anfangsabschnitt stellt diese Daten für die gesamte Stadt dar, damit die einzelnen Bezirke mit ganz Freiburg verglichen werden können.

Im Unterschied zu anderen statistischen Werken ist der Stadtbezirke-Atlas besonders kleinräumig gegliedert, denn die Bezirke, derer es 42 gibt, sind häufig noch kleiner als die Stadtteile: So teilt sich

der Stadtteil Brühl auf in die Bezirke Güterbahnhof, Industriegebiet und Beurbarung. Um Unterschiede zwischen den Bezirken zusammenzufassen, haben die städtischen Statistikerinnen und Statistiker zwei Arten von Typisierung herausgearbeitet, die für jeden Stadtbezirk geliefert werden: Zum einen die Wohngebietstypisierung, die den Bezirken Eigenschaften wie Durchschnittswohngebiet, Seniorenwohngebiet, Studierendenwohngebiet und Familienwohngebiet mitgibt. So zeigt sich, dass sich beispielsweise im Bezirk Altstadt-Mitte vor allem junge Studierende neben Hochbetagten in schöner Eintracht tummeln. Die zweite Typisierung der Bezirke stellt

Zu Beginn jedes Kapitels wird eine Übersicht ausgewählter Indikatoren geliefert, beispielsweise der Anteil von Deutschen mit Migrationshintergrund oder die Zahl der privaten Fahrzeuge. Bei diesen ausgewählten Werten liefert der Atlas den Vergleich zur Gesamtstadt anschaulich in einer Grafik mit. Auf diese Weise sieht man, in welchem Stadtteil die Menschen besonders viel Platz in der Wohnung haben, was sich in der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person abbildet: Eng zusammenrücken müssen die Einwohner von Kappel und Mooswald-Ost, während es sich in Günterstal auf deutlich mehr Quadratmetern entspannter lebt.

Zu jedem Stadtbezirk schließen sich auf jeweils vier Seiten

ganz unterschiedliche Informationen an, bei denen neben den aktuellen Zahlen von 2015 der Wert von 2005 mitgeliefert wird.

Vielfältiges lässt sich so zur Einwohnerstruktur erfahren: Wo wohnen besonders viele Familien und wo eher Senioren? Wo werden viele Kinder geboren, und wo ziehen die Menschen häufig um? Eine Bevölkerungspyramide ergänzt die Zahlen für jeden Bezirk.

Ebenfalls im Atlas gelistet wird der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Arbeitslosen und Menschen, die auf Arbeitslosengeld oder Hartz IV angewiesen sind. So zeigt sich beispielsweise, dass die Zahl der Arbeitslosen in Freiburg seit 2005 stark gesunken ist.

Auch die Bau- und Wohnflächensituation wird bedacht: Mit dem Atlas lässt sich ermitteln, welche Stadtteile besonders dicht besiedelt sind oder wo die meisten Altbauten stehen – übrigens im Bezirk Unterwiesle, wo 70 Prozent der Gebäude Altbauten sind. Im Gegensatz dazu liegt in Landwasser – wenig überraschend, da der Bezirk erst seit 50 Jahren besteht – die Zahl der Altbauten bei null. Weiter erfährt man, wie viel Fläche im Stadtbezirk bebaut ist, wie viel für Straßenverkehr reserviert oder zur Erholung da ist.

Auch über das Wahlverhalten der Bevölkerung kann man etwas lernen: Die Zweitstimmenanteile der großen Parteien bei der Bundestagswahl 2013 und die Gemeinderats-

wahl 2014 werden dargestellt, auch hier jeweils mit dem Freiburger Gesamtwert zum Vergleich. Ebenfalls gelistet wird die Wahlbeteiligung. Hier haben die Vauban-Einwohner die Nase vorn: Bei der letzten Bundestagswahl war deren Wahlbeteiligung mit knapp 86 Prozent die höchste der Stadt.

Zu guter Letzt beleuchtet ein Blick auf die Infrastruktur die Zahl der Kitas, Spiel- und Bolzplätze, Schulen und Seniorenwohnanlagen im Bezirk, ergänzt durch eine Karte, in der die Bezirksgrenzen eingetragen sind. (ehr)

Der Stadtbezirke-Atlas 2015 ist für 15 Euro plus Versand beim Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung (Fahnenbergplatz 4, statistik@stadt.freiburg.de) sowie kostenlos als Download unter www.freiburg.de/statistik erhältlich.

Vielfalt gemeinsam bewahren – Erstellung des Natura-2000-Managementplans (MaP) für das FFH-Gebiet 8012-342 „Schönberg mit Schwarzwaldhängen“ und für das Vogelschutzgebiet 8012-441 „Schönberg bei Freiburg“

Das FFH-Gebiet „Schönberg mit Schwarzwaldhängen“ hat Anteil am Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Stadtkreis Freiburg. Das FFH-Gebiet ist ca. 2.523 ha groß und erstreckt sich zwischen der Stadt Freiburg i. Br. im Norden, der Stadt Staufen im Süden, den Gemeinden Ebringen und Ehrenkirchen im Westen sowie Wittnau und St. Ulrich im Osten. Das FFH-Gebiet hat Anteil an insgesamt elf Gemeinden und besteht aus fünf Teilflächen. Es kommen neben großflächigen Buchenwäldern und Mageren Flachland-Mähwiesen insgesamt 13 Lebensraumtypen und 12 europarechtlich geschützte Arten im Gebiet vor.

Das Vogelschutzgebiet „Schönberg“ besitzt eine Größe von ca. 69 ha und umfasst die Offenlandflächen am Nordhang des Schönbergs. Das Vogelschutzgebiet hat Anteil an den zwei Kommunen Freiburg i. Br. und Schallstadt. Die kleinräumig strukturierten und artenreichen Streuobstwiesen, Gehölzbestände und Übergänge zu den Weinbergen stellen wichtige Lebensräume für Wendehehl, Neuntöter und Zaunammer dar.

Diese und weitere Lebensräume und Arten sind nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (kurz „FFH“) und der Vogelschutzrichtlinie geschützt! Für das FFH- und Vogelschutzgebiet wird nun in den nächsten Jahren ein Managementplan erarbeitet, der die Grundlage für die langfristige Erhaltung der Lebensraumtypen sowie der Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume bilden soll.

Daher werden im Jahr 2016 Biologen im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg die Lebensräume und Arten im Gebiet kartieren und den Managementplan erarbeiten.

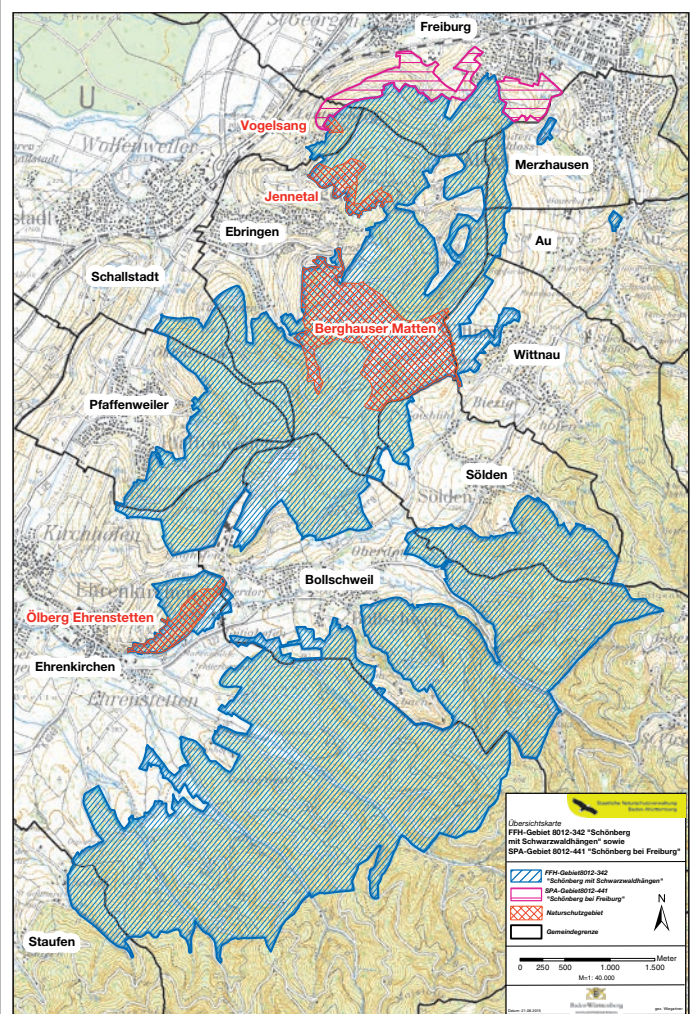
Im Rahmen dieser Kartierungen müssen Privatgrundstücke im FFH- und Vogelschutzgebiet durch die Gutachter betreten werden. Bitte haben Sie dafür Verständnis. Das Betreten von Privatgrundstücken ist im Rahmen von § 65 BNatSchG i. V. m. § 52 Abs. 1 NatSchG zulässig. Natürlich werden die Kartierer auf die landwirtschaftliche und jagdliche Nutzung der Flächen Rücksicht nehmen. In Zweifelsfällen können sich die Personen als Mitarbeiter der beauftragten Planungsgruppe IFÖ & WWL ausweisen.

Um die Landbewirtschaftler, Flächeneigentümer und Bewohner im Gebiet sowie Vertreter der Kommunen, Verbände und Behörden detaillierter über den Managementplan zu informieren, wird das Regierungspräsidium im Juni/Juli 2016 eine öffentliche Informationsveranstaltung durchführen. Hierzu werden wir zu gegebener Zeit in einer gesonderten Mitteilung detaillierter informieren und einladen.

Unser Ziel ist es, einen Managementplan zu erarbeiten, der mit den ortsansässigen Akteuren umsetzbar ist. Wir möchten mit Ihnen diese besondere, vielfältige, landschaftlich reizvolle Kulturlandschaft mit ihren Tier- und Pflanzenarten gemeinsam als unser europäisches Naturerbe erhalten und entwickeln.

BEKANNTMACHUNGEN

Weitere Informationen zum Gebiet und zum Verfahren erhalten Sie unter <https://rp.baden-wuerttemberg.de/rpf/Abt5/Ref56/Natura2000/Seiten/Schoenberg.aspx>



Allgemeine Informationen zu Natura 2000 entnehmen Sie bitte den Internetseiten der LUBW unter

• <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/2911/>

Ansprechpartner ist:

• Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56
Naturschutz und Landschaftspflege, Bissierstr. 7, 79114 Freiburg im Breisgau
Gabriel Rösch (Verfahrensbeauftragter)
Tel. 0761/ 208-4148, E-Mail: gabriel.roesch@rpf.bwl.de

Freiburg im Breisgau, den 8. April 2016

Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56, Naturschutz und Landschaftspflege

Car-Sharing-Stellplätze

In Vollzug des Bebauungsplanes „Car-Sharing-Stellplatzkonzept“, Plan-Nr. 8-1 (Altstadt, Neuburg, Herdern, Zähringen, Brühl, Waldsee, Littenweiler, Oberau, Wiehre, Günterstal, Stühlinger, Mooswald, Betzenhausen, Landwasser, Lehen, Haslach, St. Georgen, Weingarten, Rieselfeld und Vauban) vom 17. März 2015 werden gemäß § 7 Abs. 5 Straßengesetz Baden-Württemberg die als private Straßenverkehrsfläche (Car-Sharing-Stellplatz) gekennzeichneten Teilbereiche der Straßengrundstücke im Stadtgebiet Freiburg im Breisgau ab 08.04.2016 dem öffentlichen Verkehr entzogen.

Die Planzeichnungen vom 15.01.2015 können während der üblichen Dienststunden bei der Stadt Freiburg im Breisgau, Garten- und Tiefbauamt, Zimmer 446, Berliner Allee 1 in 79114 Freiburg im Breisgau eingesehen werden.

Freiburg im Breisgau, den 8. April 2016

Der Oberbürgermeister Stadt Freiburg im Breisgau

Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Freilandflächen

Nach den Bestimmungen des Pflanzenschutzgesetzes (§ 12 Abs. 2) dürfen Pflanzenschutzmittel nicht auf befestigten Freilandflächen und nicht auf sonstigen Freilandflächen, die weder landwirtschaftlich noch forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt werden, angewendet werden.

Die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln ist somit (u.a.) auf den folgenden Flächen verboten:

Wege, Bürgersteige, Straßen und deren Ränder, Feldraine, Böschungen, Parkbenränder, Hecken, Feldgehölze, Hof-, Industrie- und Gewerbeflächen, Garplätze und Garagenzufahrten.

Gleiches gilt auch für Grünflächen und sonstige Außenanlagen, die nicht oder nicht vorwiegend für gärtnerische, sondern für sonstige Zwecke genutzt werden, wie Kinderspielplätze, Sandspielplätze oder Spiel- und Liegewiesen.

Wer auf den o.g. Flächen Pflanzenschutzmittel anwendet, begeht eine Ordnungswidrigkeit.

Seit dem 1. Januar 2014 (geändertes WG) ist in Baden-Württemberg im 5 Meter Gewässerrandstreifen entlang von Gewässern von wasserwirtschaftlicher Bedeutung (s. www.lubw.baden-wuerttemberg.de) der Einsatz und die Lagerung von Düng- und Pflanzenschutzmitteln verboten.

Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald

Totholz lebt

Im Stadtwald entstehen auf insgesamt 300 Hektar Naturwälder von morgen – Totholz bildet Lebensraum für bedrohte Arten

Ortstermin im Mooswald. Am Boden zeigen sich die ersten Blüten der Buschwindröschen, Bärlauchblätter schieben sich aus der Erde, und in den Baumkronen meldet sich ein Specht. Der „Zimmermann des Waldes“ hat überall seine Spuren hinterlassen. Viele alte Bäume sind übersät mit Spechthöhlen, die gerne unter Baumpilzen angelegt werden, die den Eingang vor Regen schützen. Totäste, abgefallene Rindenteile und umgestürzte Bäume zeigen, dass viele der bis zu 200 Jahre alten Stieleichen ihr Maximalalter erreicht haben. Dort wo das Altholz zusammenbricht und sich Waldlücken aufgetan haben, entwickelt sich ein Jungwuchs mit Ahorn, Esche und Hainbuche.

Die Abteilung „Hirschtrieb“ unweit der Waldstraße „Große Richtstatt“ wird seit fast

20 Jahren nicht mehr bewirtschaftet. Seither bleibt der ehemalige Mittelwald sich selbst und den natürlichen Prozessen überlassen, erklärt Forstamtsleiter Hans Burgbacher. Damit wird eine Entwicklung möglich, die in Wirtschaftswäldern normalerweise nicht gewollt ist. Die Bäume erreichen ihr Maximalalter mit einer Alters- und Zerfallsphase und sterben ab. Über die natürliche Verjüngung stellen sich mit der Zeit Waldbilder ein, wie es sie vor der forstlichen Nutzung gab.

Auf rund 300 Hektar verzichtet das städtische Forstamt auf die Holznutzung – entweder auf Kleinflächen oder durch geschützte einzelne Altbäume oder Altbaumgruppen (Habitatbäume). Dort sollen alle jene Tier- und Pflanzenarten eine Chance bekommen, die auf diese Alters- und Zer-

fallsphase angewiesen sind, sagt die stellvertretende Amtsleiterin Nicole Schmalfuß (s. Kasten). Darunter finden sich so seltene Arten wie die Bechsteinfledermaus, der Hirschkäfer oder der Mittelspecht.

Bereits seit den 90er-Jahren habe das Forstamt das Totholzkonzept schrittweise umgesetzt und sei damit anderen Betrieben um mindestens ein Jahrzehnt voraus gewesen, erinnert sich Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik. Allerdings seien die unterschiedlichen Anforderungen an den Wald nicht immer konfliktfrei miteinander zu vereinbaren.

Auf 10 Prozent der Stadtwaldfläche habe inzwischen der Naturschutz Vorrang, so Burgbacher. Aber dies habe unter anderem dazu geführt, dass zum Beispiel Eichenholz inzwischen nur noch in gerin-

gem Umfang (150 Festmeter pro Jahr) verwertet würde. Erlöseinbußen seien der Preis für eine erhöhte Biodiversität.

Um die Eiche dauerhaft zu sichern, muss das Forstamt auf eine heute weitgehend überholte Form der Waldverjüngung zurückgreifen: die Pflanzung. Ohne Unterstützung durch den Menschen wäre die Stieleiche längst verschwunden. Jahrhundertlang diente die wertvolle Baumart der Bauholzproduktion und der Eichelmast. Gegenüber den Konkurrenten Esche, Ahorn, Ulme und Hainbuche habe sie jedoch keine Chance, so Revierleiter Ernst Krämer. 10 Euro versprach er jedem Exkursionsteilnehmer, der eine Jungeiche entdeckt. Krämer wusste, was er tat – verdienen konnte sich die Prämie niemand. ☛

ALT- UND TOTHOLZKONZEPT Lebensraum für 1300 Käferarten



Hirschkäfer ernähren sich von – teils vergorenen – Baumsäften. Beschwippt stürzt dann mancher Käfer vom Baum... (Foto: K. Echle)

Totholz ist wirtschaftlich nutzlos. Deshalb haben Waldeigentümer und Förster jahrhundertlang vermieden, dass in den Wäldern in großem Umfang totes Holz entsteht. Konsequente Bestandspflege und frühe Endnutzung ließen Pilz und Käfer kaum eine Chance. Überdies erreichen die Bäume unserer Wirtschaftswälder nur etwa ein Drittel ihres potenziellen Alters und fallen bereits im „jugendlichen“ Alter von hundert oder höchsten zweihundert Jahren der Säge zum Opfer. Echte Methusalems, wie sie in Urwäldern Mitteleuropas vorkamen und die fünfhundert oder gar tausend Jahre erreichten, sucht man heute vergebens. Verschwunden ist mit den Uralteichen, -buchen und -tannen auch das tote Holz, das diese Alters- und Zerfallsphase auszeichnet.

Bis zu einem Drittel der Holzmasse in natürlichen Wäldern, so haben Urwaldforscher ermittelt, besteht aus Totholz in unterschiedlichen Zersetzungsstadien. Und dieses Totholz hat es in sich: Pilze, Käfer und Kleinstlebewesen finden hier Nahrung, Spechte und Fledermäuse nutzen Altbäume als Unterschlupf. Allein rund 1300 Käferarten sind hierzulande auf totes Holz angewiesen; die Hälfte von ihnen steht auf der Roten Liste bedrohter Arten. Um das Überleben all dieser Arten sicherzustellen, sind mindestens 30 Kubikmeter Totholz pro Hektar nötig – in Wirtschaftswäldern sind es im Durchschnitt nur fünf Festmeter. Deshalb gibt es seit 2009 auch ein landesweites Alt- und Totholzkonzept im Staatswald, über das Flächen sowie Habitatbäume und -baumgruppen geschützt werden. Bis Ende des Jahrzehnts sollen rund 12 000 Hektar als Waldrefugien ausgewiesen sein. Damit erfüllt das Land auch die Anforderung der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, eine Schutzvorschrift für bedrohte Arten.



Bürgermeisterin Gerda Stuchlik informierte sich vor Ort bei Nicole Schmalfuß, Hans Burgbacher und Ernst Krämer vom städtischen Forstamt (v. l.).



Spechthöhlen in Alteiche. (Fotos: G. Süßbier)

Umweltschutzamt warnt vor Glyphosat

Schreiben an Landwirte und Kleingärtner

Im vergangenen Jahr stufte die Weltgesundheitsorganisation WHO das Herbizid Glyphosat als für den Menschen „wahrscheinlich krebserregend“ ein. Das ist die zweithöchste Risikokategorie für krebserregende Stoffe der WHO, zu denen auch Blei, Nitrosamine und Acrylamid gehören.

Aus diesem Anlass hat jetzt das städtische Umweltschutzamt alle 380 Pächter städtischer Landwirtschaftsflächen angeschrieben und darin gebeten, freiwillig auf Glyphosat zu verzichten.

Glyphosathaltige Mittel sind noch bis Ende Juni bundes- und europaweit zulässig und werden auf landwirtschaftlichen Flächen verwendet. Über eine weitere Zulassung wird die Europäische Kommission demnächst entscheiden. Unterstützt wird sie hierbei von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), die Glyphosat aber anders bewertet als die WHO. Sie hält das Krebsrisiko des Herbizids für unwahrscheinlich, schlägt jedoch Grenzwerte zur Kontrolle von Rückständen in Lebensmitteln vor. Wie die

Entscheidung der EU-Kommission aussehen wird, bleibt abzuwarten.

Glyphosat, das unter dem Markennamen „Roundup“ der Firma Monsanto im Handel ist, ist einer der weltweit am meisten eingesetzten agrarischen Wirkstoffe. Kommen grüne Pflanzenteile mit dem Herbizid in Berührung, stirbt die ganze Pflanze inklusive Spross und Wurzel ab. Auf diese Art werden zum Beispiel Ackerflächen von Unkraut befreit. Aber nicht nur das: Glyphosat tötet nachweislich Amphibien und schädigt auch Insekten, Vögel und Kleinstlebewesen.

Schon seit den 90er-Jahren setzt die Stadt Freiburg keine Pflanzenschutzmittel auf ihren Flächen mehr ein. Auch in den Pachtverträgen mit Kleingärtnern ist die Verwendung von Pestiziden ausgeschlossen, woran die Stadt jetzt nochmals erinnert.

Ob private Gartenbesitzer glyphosathaltige Mittel in Freiburg nutzen, ist unklar, jedoch ist das Mittel noch in Bau- und Gartenmärkten erhältlich. Wegen der Umwelt- und Gesundheitsrisiken rät die Verwaltung deshalb: Hände weg von Glyphosat! ☛

Im Wald gehören Hunde an die Leine

Forstamt appelliert an Hundehalter

Wenn erste Frühblüher den Frühling ankündigen, beginnen viele Vogelarten mit der Brut und Wildtiere bekommen Nachwuchs. Erst Mitte Juli endet diese besonders sensible Phase, in der günstige Witterungsbedingungen, ein ausreichendes Nahrungsangebot und eine ruhige Umgebung entscheidend für das Überleben der Jungtiere sind. Da stört kaum etwas so sehr wie ein freilaufender Hund mit Jagdlust.

Um den Nachwuchs der Wildtiere zu schützen, appelliert das Forstamt an alle Hundehalterinnen und Hundehalter, dafür zu sorgen, dass ihre vierbeinigen Begleiter die vorhandenen Wege nicht verlassen. Die sicherste Methode hierfür ist die gute alte Leine. Die ist in Baden-Württemberg im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern in dieser Zeit zwar nicht generell Pflicht, aber doch der wirkungsvollste Schutz für Wildtiere.

Gar keine Wahl gibt es in Naturschutzgebieten: Hier gelten striktes Wegegebot und eine Leinenpflicht – das ganze Jahr über. Ohnehin sollte es für

Hundehalter eine Selbstverständlichkeit sein, ihre Hunde so zu erziehen, dass sie sich nicht aus dem Sichtbereich ihres Halters entfernen. Jede Jagd des Hundes auf ein Wildtier oder selbst scheinbar harmloses Herumstöbern löst ein Fluchtverhalten aus. Das kann dazu führen, dass Jungtiere aufgegeben werden und dann verenden. Wildtiere nehmen unsere vierbeinigen Freunde als tödliche Gefahr wahr – selbst dann, wenn sie tatsächlich ganz harmlos sind und nicht aktiv hetzen.

Loipen sind keine Wanderwege

Nicht minder ärgerlich und gefährlich sind freilaufende Hunde übrigens auf Langlaufloipen. Immer wieder kommt es hier zu haarsträubenden Begegnungen, die für Hund und Mensch schlimme Folgen haben können. Hier heißt die Lösung aber nicht anleinen, sondern wegbleiben: Loipen sind generell keine Wanderwege und lediglich den Skisportlern vorbehalten. Dieses Thema erledigt sich dieser Tage durch den Frühling zwar quasi von alleine, doch der nächste Winter kommt bestimmt. ☛

Beratungswoche zur Energiesanierung

Informationen für Hausbesitzer

Wie saniere ich mein Haus möglichst energieeffizient und kostengünstig? Diese Frage bewegt viele Freiburger Hausbesitzer. Antworten bietet vom 15. bis 22. April das Beratungszentrum Bauen und Energie (BZBE) der Stadt Freiburg.

Mit Vorträgen, Führungen und kostenlosen Beratungsgesprächen informiert es umfassend zum Thema energetische Sanierung. Dabei erhalten saniierungswillige Bürgerinnen und Bürger Auskunft zu technischen Fragen, über mögliche Fördermittel und gesetzliche Vorgaben. Die Beratungsangebote richten sich an Hausbesitzer, Hausverwaltungen und Saniierungswillige in Freiburg.

Noch nie waren die Konditionen für Energieberatungen und energetische Sanierungen so günstig wie heute. Hausbesitzer können vielfältige Förderungen von Bund und Land in Anspruch nehmen. Für Heizung und Lüftung gibt es seit Jahresbeginn ganz neue Anreizprogramme. Auch die Stadt Freiburg bietet mit ihrem Programm „Energiebewusst sanieren“ attraktive Zuschüsse.

PROGRAMM

Beratungswoche „Energiebewusst sanieren“

• **Fr, 15. April, 14–18 Uhr:** Kostenfreie Erstberatungsgespräche mit qualifizierten Energieberatern für Besitzer von Gebäuden in Freiburg. Ort: Technisches Rathaus, Beratungszentrum Bauen und Energie, Fehrenbachallee 12

• **Do, 21. April, 18 Uhr:** Informationsabend „Schimmelvermeidung durch Lüftung und Dämmung“ mit Dipl.-Ing. (TU) Debashish Chanda. Ort: Technisches Rathaus, Großer Sitzungssaal (2. OG), Fehrenbachallee 12

• **Fr, 22. April, 15 Uhr:** Führung durch einen beispielhaft sanierten Altbau. Ort: Wird bei der Anmeldung bekannt gegeben

Anmeldung zu allen Veranstaltungen bei der Energieagentur Regio Freiburg unter Tel. 79177-26 oder per E-Mail an roemmele@energieagentur-freiburg.de

Nähere Informationen zur Beratungswoche „Energiebewusst sanieren“ gibt es beim Beratungszentrum Bauen und Energie unter Tel. 201-4356 oder -4357 oder per E-Mail unter energieberatung-bra@stadt.freiburg.de.

Informationen zum städtischen **Förderprogramm** „Energiebewusst sanieren“ unter www.freiburg.de/waermeschutz

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 8. BIS 22. APRIL 2016



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/GR abrufbar. Für Hörgeräträger/-innen gibt es im Ratssaal eine induktive Höranlage.

Gemeinderatssitzung Di, 12.4.

1) Verpflichtung von Sylvie Nantcha als CDU-Stadträtin, 2) Änderungen in der Zusammensetzung gemeinderätlicher Ausschüsse und anderer Gremien, 3) Information zur Gründung des Amts für Migration und Integration (AMI) und Einvernehmen zur Neubegrenzung der Geschäftskreise der Beigeordneten, 4) Änderung der Hauptsatzung und der Geschäftsordnung des Gemeinderats, 5) Änderung der Satzung über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit, 6) Erlass eines Redaktionsstatuts für das Amtsblatt, 7) Personennamenskonzept für die Stadtverwaltung Freiburg, 8) Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Freiburg: Änderung der Abfallwirtschaftssatzung, 9) Stadtjubiläum 2020, 10) Bild am Martinstor: Empfehlung der Kommission, 11) Anpassung der Beförderungsentgelte für Taxen in der Stadt Freiburg, 12) Nordic Center am Notschrei: Finanzielle Beteiligung der Stadt an den Betriebskosten, 13) Vermietung der Grundstücke Schneewlinstraße 7/9 an die Betreiber des Crash und des Drifter's Club, 14) Konzept „Barrierefreie öffentliche Räume/barrierefreie Innenstadt“: Zwischenbericht, 15) 8. Änderung des Bebauungsplans Weingarten-West: a) Einleitung des beschleunigten Verfahrens, b) Verzicht auf frühzeitige Beteiligung, c) Billigung des Planentwurfs für die förmliche Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung, d) Entscheidung über die Erteilung einer Ausnahme von Nr. 2 der baulandpolitischen Grundsätze, 16) Sanierungsverfahren Soziale Stadt Weingarten-West: Modernisierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands Binzengrün 34

Neuer Ratssaal des Rathauses 16.15 Uhr

Umweltausschuss Mo, 18.4.

1) Klimaschutz in Industrie und Gewerbe: Sachstandsbericht ECOfit, 2) Konsum regionaler Lebensmittel in Freiburg: Ergebnisse der Studie, 3) Kostenrelevanz energetischer Standards im Wohnungsbau, 4) Gesamtnutzungskonzept Opfinger See: Ornithologisches Gutachten zur Gestaltung der Biotopschutzzone

Neuer Ratssaal des Rathauses 16.15 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr. Infos unter www.theater.freiburg.de

Fr, 8.4.

„My heart's in my hand...“ 18 Uhr
Vernissage
„Der Schmecker der Madonna“ 19.30 Uhr
Oper
„Körper ohne Macht“ 20.30 Uhr
Premiere

Sa, 9.4.

„Blick hinter die Kulissen“ 10.30 Uhr
Theaterführung
„For Sale – eine internationale Recherche über Menschenhandel“ 19 Uhr

„Kaspar Hauser“, Opernpremiere 19.30 Uhr

„Schöne neue Welt“ 20 Uhr

„Körper ohne Macht“ 20.30 Uhr

So, 10.4.

„5. Kammerkonzert“, Oboenquartett und -quintett von Mozart 11 Uhr
„Ödipus“, letzte Aufführung 15 Uhr

Di, 12.4.

„Das Weib des Pharaos“ 19.30 Uhr
Filmkonzert
„For Sale – eine internationale Recherche über Menschenhandel“ 19 Uhr
letzte Aufführung
„Schöne neue Welt“ 20 Uhr

Mi, 13.4.

„Das Weib des Pharaos“ 19.30 Uhr
Filmkonzert
„Schöne neue Welt“ 20 Uhr

Do, 14.4.

„Kaspar Hauser“ 19.30 Uhr
„Die NSU-Protokolle: Das dritte Prozessjahr“ 20 Uhr

Fr, 15.4.

„Die Schutzfliehenden“ 19.30 Uhr
„Superkörper“ 20 Uhr
„Import/export-Jam“, 16+ Workshop 17 Uhr
Jamsession 20 Uhr

Sa, 16.4.

„Der kleine Häwelmann“, 8+ letzte Aufführung 11 Uhr
„Kaspar Hauser“, Oper 19.30 Uhr
„Schöne neue Welt“ 20 Uhr
„Kaspar“, szenische Lesung 21.30 Uhr

So, 17.4.

„Geisterjagd durchs Theater“, 7+ 14 Uhr
„Carmen“, Oper 19 Uhr

Di, 19.4.

„Die kleine Zaubergeige“ 6+ 11 Uhr
„Babykonzert“, 0-2 15 Uhr

Mi, 20.4.

„Kaspar Hauser“, Oper 19.30 Uhr
„Schöne neue Welt“ 20 Uhr

Do, 21.4.

„Georgette Dee: Helena“, musikalisches Kabarett 19.30 Uhr

Fr, 22.4.

„Kaspar Hauser“, Oper 19.30 Uhr
„Kaspar“, szenische Lesung 21.30 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum
Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung

• „In diesem Hause wohnt mein Schatz“ bis 8.1.2017

Führungen

• Highlights des Museums mit Gebärdendolmetscherin So, 10.4. 11 Uhr

• Highlights des Museums So, 17.4. 11 Uhr

Steckenpferd Kunst

• „Dämonen und Abwehrzauber oder Regenrinne?“ Sa, 9.4. 14.30 Uhr

• „Sonne, Mond und Sterne“ Sa, 16.4. 14.30 Uhr

Kunstpause

• „Das Frauenbild in der christlichen Kunst“ Mi, 13.4. 12.30 Uhr

• „Ethnologie trifft Kunst: Laute und leise Schnitzereien“ Mi, 20.4. 12.30 Uhr

Zwischen Himmel und Hölle

• „Gebirgslandschaft mit Eiger“ Do, 21.4. 15.30 Uhr

Konzerte

• Orgelmusik im Museum Sa, 9./16.4. 12 Uhr

• Kammermusik im Museum Di, 12.4. 20 Uhr

Für Familien und Kinder

• Familiennachmittag „Der Höllenhund und seine Freunde“ (5+) So, 10.4. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di-So 10-17 Uhr

Ausstellung

• „Peter Zimmermann. Schule von Freiburg“ bis 19.6.

Führungen

• „Sammlungspräsentation. Werkstudien“ So, 10.4. 15 Uhr

• „Peter Zimmermann. Schule von Freiburg“ So, 17.4. 15 Uhr

Kunsteinkehr

• „Walter Schelenz, Raumzyklon tektonisch, 1961“ Do, 14.4. 12.30 Uhr

• „Otto Dix, Bildnis Max John, 1920“ Do, 21.4. 12.30 Uhr

Frühkunst

• „August Macke, Wäsche im Garten in Kandern, 1907“ Fr, 22.4. 7.15 Uhr

Event

• „Überschreitungen“, Gespräch mit Christine Litz und Pfarrer Andreas Bordne, Do, 21.4. 19 Uhr

Für Familien und Kinder

• Familiennachmittag „Die Welt der Farben“ So, 17.4. 14 Uhr

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di-So 10-17 Uhr

Freiburger Kurzgeschichten

• „Stadt und Stadtentwicklung“ Fr, 15.4. 12.30 Uhr

• „Christian Wentzinger und Katharina Eck“ Fr, 22.4. 12.30 Uhr

Konzerte

• Sonaten für Viola da gamba d'amore und Laute mit obligater Lautenstimme So, 10.4. 11 Uhr

Für Familien und Kinder

• Zu Besuch im Künstlerhaus, 6+ So, 17.4. 15 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlösse (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlösse, Rotteckring 5, Tel. 201-2574, Di-So 10-17 Uhr



Frankreich und seine Wälder im Waldhaus

Denkt man an Frankreich, so denkt man nicht an große Waldlandschaften. Tatsächlich ist der Waldanteil aber bei unseren Nachbarn etwa genauso groß wie in Deutschland, und es finden sich dort die größten zusammenhängenden Waldgebiete Mitteleuropas. In der Veranstaltungsreihe „Wälder der Welt“ widmet sich das Waldhaus am Sonntag, 17. April, von 11 bis 18 Uhr mit Lichtbildvorträgen der Waldgeschichte und Waldkultur Frankreichs. Ein kulturelles Rahmenprogramm für kleine und große Gäste sowie landestypische Spezialitäten sorgen bei freiem Eintritt zudem für beste Unterhaltung. (Foto: G. Süßbier)

Ausstellung

• „Kultur – Umwelt – Wandel. Steinzeit und Bronzezeit am südlichen Oberrhein“

Führungen

• „Kultur – Umwelt – Wandel“ So, 10.4. 12 Uhr

• „Keltische Prominenz am Oberrhein“ So, 17.4. 12 Uhr

Für Familien und Kinder

• Familienführung „Zündelnde Idee: Komm mit in die Steinzeit“ So, 10.4. 14 Uhr

• Kinder erforschen mit Kindern die Eiszeit, 7+ Sa, 16.4. 15 Uhr

Event

• Podiumsdiskussion: Kultur – Umwelt – Wandel. Kultur schafft Umwelt So, 10.4. 19 Uhr

Museum Natur und Mensch

Naturwissenschaftliche Funde, Mineralien, Edelsteine, Fossilien, Tier- und Pflanzenpräparate und Sonderausstellungen der Ethnologischen Sammlung. Gerberau 32, Tel. 201-2566, Di-So 10-17 Uhr

Führungen

• „Erlebnisraum Wiese“ Kurzführung, So, 10.4. 14 Uhr

• „Erlebnisraum Wiese“ Kurzführung Do, 21.4. 12.30 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do/Fr 16-19 Uhr, Sa/So 11-17 Uhr www.freiburg.de/kunsthau6

Ausstellung

• „tomorrow and tomorrow and tomorrow“ bis 10.4.

Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g, Internet: www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm

• „Zeitreise – vom Urknall zum Denken“ Sa, 19.30 Uhr

• „Die Macht der Sterne“ Di, 19.30 Uhr

• „Zurück in die Heißezeit“ Fr, 19.30 Uhr

Familienprogramm (8+)

• „Expedition Sonnensystem“ Mi / Sa / So, 15 Uhr

Kinderprogramm

• „Siri vom Rande der Milchstraße“ Fr, 15 Uhr

Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad
An den Heilquellen 4, Tel. 2105-850 täglich 9-22 Uhr

Faulerbad

Faulerstraße 1, Tel. 2105-530 Mo-Do 6-8, 13-22 Uhr Mi bis 23 Uhr Fr 8-12 Uhr (nur Senioren und Schwangere) 13-22 Uhr Sa 8.30-10.30 Uhr (nur Frauen) 10.30-19 Uhr (1. Sa/Monat Kinder-Spielnachm.) So 9-18 Uhr

Haslach

Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520 Bis 17.4. wegen Revisionsarbeiten geschlossen. Ab 19.4. geöffnet: Mo geschlossen Di-Fr 14-21 Uhr Sa, So 9-20 Uhr

Westbad

Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510 Mo, Mi, Fr 10-21 Uhr Di, Do 7-21 Uhr Sa, So 10-18 Uhr

Hochdorf

Hochdorfer Str. 16 b, Tel. 2105-550 Mo, Mi geschlossen Di, Do 15-20 Uhr Do 9.30-11 Uhr (nur Senioren und Schwangere) Fr 18-21 Uhr (Kinder-Spielnachm. 15-18 Uhr) Sa 12-18 Uhr So 8.30-13 Uhr

Lehen

Lindenstraße 4, Tel. 2105-540 Di/Mi/Do/Fr 14-18/17/19/20 Uhr Sa, So geschlossen

Volkshochschule Freiburg

VHS im Schwarzen Kloster: Rotteckring 12; www.vhs-freiburg.de, Tel. 3 68 95 10, Öffnungszeiten: Mo-Do 9-18 Uhr, Fr 9-12.30 Uhr

• „Regionales Essen – besser für Umwelt und Klima“, Vortrag Mo, 11.4. 19.30 Uhr

• „Schwarz und weiß – die Geschichte der Tasteninstrumente“, Vortrag Mi, 13.4. 20 Uhr

• „Erich Kästners Berlin“, Bildvortrag Fr, 15.4. 19.30 Uhr

• „Gabriele Münter – nicht nur eine ‚blaue Reiterin‘“, Vortrag Mo, 18.4. 20 Uhr

• „Myome – ein weit verbreitetes Phänomen“, Vortrag Mi, 20.4. 19.30 Uhr

• „Friedwald: die Bestattung am Fuße eines Baumes“, Vortrag Do, 21.4. 19 Uhr

Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr (auch in den Ferien regulär geöffnet!)

Ausstellung

• „Wildbienen am Tuniberg“ Fotoausstellung bis 23.4.

Veranstaltungen

IT-Scout – Sprechstunde, Fragen rund um den Computer jeden Mi 10-11.30 Uhr

InfoScout – die Sprechstunde für Schülerinnen und Schüler jeden Mi 15-17 Uhr

Vorlesen auf Italienisch für Kinder Sa, 9.4. 11 Uhr

Russisch-deutsches Literaturcafé Do, 14.4. 20 Uhr

Sprechstunde für Grenzgänger (F) Fr, 15.4. 14-16 Uhr

Bibliobus aus Mulhouse Fr, 15.4. 14.30-16.30 Uhr

Die Stadtbibliothek stellt sich vor, Anmld. über die VHS (Tel. 3 68 95 10, www.vhs-freiburg.de) Fr, 15.4. 16.30 Uhr

Vorlesen auf Italienisch für Erwachsene, Sa, 16.4. 11 Uhr

Elektronischer Benutzerkatalog der Stadtbibliothek, Anmld. über die VHS (Tel. 3 68 95 10, www.vhs-freiburg.de) Mo, 18.4. 16.30 Uhr

„Europa aktuell“, Gesprächsreihe zu aktuellen EU-Themen Di, 19.4. 20 Uhr

Vorlesestunde mit Felizitas Lacher Mi, 20.4. 16 Uhr

„e-Reader – so geht's!“ Onleihe Sprechstunde Fr, 22.4. 17.30 Uhr

Stadtbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di-Fr 13-18 Uhr

Stadtbibliothek Mooswald

Falkenbergerstraße 21, Tel. 201-2280, Di, Fr 9-13 Uhr, Mi 14-18 Uhr, Do 9-18 Uhr

Neueröffnung der Stadtteil- und Schulbibliothek

Mi, 20.4. 11 Uhr

Erzähltheater Kamishibai „Der dicke fette Pfannekuchen“, 3+ Do, 21.4. 15.30 Uhr

Kindertheater Faro „Die zweite Prinzessin“, 4+ Fr, 22.4. 15 Uhr

Kinder- und Jugendmedothek (KiJuM) Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di-Fr 13-18, Mi 10-18 Uhr

Frühlingszeit – Vorlesezeit, 3+ Di, 12./19.4. 15.30 Uhr

Book Slam: Mo, 18.4. 18 Uhr

Infopoint Europa

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290, Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14-16 Uhr und nach Vereinbarung

Dies & Jenes

Wegweiser Bildung

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2020, webi@bildungsberatung-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di 10-13/14-18 Uhr, Mi/Fr 14-17 Uhr, Do 15-19 Uhr. Zugang zu Infomaterialien auch während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek.

Lebenslagenbezogene Beratung fachspezifischer Anbieter:

• „Qualifizierung, Beschäftigung, Bewerbung“, Agentur für Arbeit Freiburg, jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15-16 Uhr

• „Berufliche Orientierungsberatung“, Regionalbüro für berufliche Fortbildung, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14-17 Uhr

• „Ausbildung und Karriere im Handwerk“, Handwerkskammer Freiburg, jeden Donnerstag 15-17 Uhr

Naturerlebnispark Mundenhof

Ganzjährig rund um die Uhr zugänglich. Eintritt nur bei Sonderveranstaltungen, Parkgebühr 5 Euro. Infos unter Tel. 201-6580

Frühlingsfest in der Stadtgärtnerei Fr, 22.4. 14-20 Uhr

Sa, 23.4. 10-20 Uhr

So, 24.4. 11-18 Uhr

Waldhaus Freiburg

Bildungs- und Informationszentrum zu Wald und Nachhaltigkeit, Wonnhaldestr. 6, Tel. 89 64 77-10, www.waldhaus-freiburg.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17, So und Feiertage 12-17 Uhr, telefonische Anfragen und Reservierungen: Di-Fr 9-12.30 Uhr, Do/Fr zusätzlich 14-16.30 Uhr.

Schöne neue Welt

Aldous Huxleys Science-Fiction-Roman am Theater Freiburg

Mit „Schöne neue Welt“ bringt das Stadttheater die in der Zukunft spielende Erzählung „Brave new world“ von Aldous Huxley auf die Bühne, die einige Parallelen zur Gegenwart aufzeigt. Denn in Zeiten biotechnologischer Reproduzierbarkeit ist der Klassiker von 1932 so aktuell wie nie zuvor.

Freiheit, Liebe und Individualität beruht.

„Für uns mag diese Art von Leben schrecklich klingen“, sagt der Regisseur Florian Hertweck, „aber wenn man einmal losgelöst von unserer Lebensform darüber nachdenkt, hat sie durchaus auch ihren Reiz. Doch müssten wir dafür unsere Individualität aufgeben.“ Wären wir dazu

um den Menschen eine längere Jugendlichkeit und Gesundheit zu gewährleisten.“

Das Stück zeigt jedoch auch, dass biotechnologische Errungenschaften allein nicht glücklich machen. So wagen zwei Protagonisten einen Ausflug ins Reservat, ein Gebiet, in dem Menschen leben, die nicht in die Kastengesellschaft integriert werden können. Auch werden die dort lebenden „Wilden“ alt und gebrechlich. Lenina Crowne (Marie Jordan) und Bernard Marx (André Benndorff) sind abgestoßen und zugleich angezogen von dieser natürlichen Lebensweise. „Diese Wilden hätte man auf der Bühne auch durchaus als Menschen wie du und ich zeigen können“, so Florian Hertweck. Doch dem Regisseur ist es wichtig, ein Gedankenexperiment auf die Bühne zu bringen, das nicht im Jahr 2016 spielen soll. Weshalb eigens für das Stück futuristische Kostüme geschneidert wurden.



Wohl doch nicht alles so toll in der schönen neuen Welt? Lenina Crowne (Marie Jordan) und Bernard Marx (André Benndorff) auf Abwegen. (Foto: M. Korbel)

Was für eine Welt – die schöne neue. Sorgenfrei, eine konsequent verwirklichte Wohlstandsgesellschaft, in der Menschen nicht mehr geboren, sondern gezüchtet werden. Ganz nach dem jeweiligen Bedarf werden sie für ihr Leben konditioniert: Alle, abgesehen von den intelligentesten der gezüchteten Menschen, die der Alpha-Kaste angehören, haben eine vorbestimmte Aufgabe. Und alle sind jung, glücklich und zufrieden mit dem, was sie haben – Arbeit, Party, Sex und Drogen.

Über der genormten Sorglosigkeit wacht eine allwissende Weltregierung. Mit Ausnahme einiger Alpha-Menschen ist so keinem bewusst, dass diese Welt auf dem Verzicht von

bereit? „Vermutlich nicht“, glaubt Florian Hertweck, „denn unsere Gesellschaft definiert sich schließlich über Selbstbestimmtheit.“

Welt ohne Krankheiten

Angelehnt an Aldous Huxleys Science-Fiction-Roman zeigt „Schöne neue Welt“ eine Welt, in der der Mensch kein Alleinstellungsmerkmal hat und in der Gefühle nicht erwünscht sind. Ebenso wie Krankheiten; diese werden durch pränatale Impfungen ausgemerzt. „Bedenkt man, dass diese Zukunftsvisionen mehr als 80 Jahre zurückliegen, so treffen sie die Gegenwart teilweise erschreckend gut“, findet der Regisseur, „medizinisch ist heute vieles möglich,

Motor als Götzenbild

Für die acht Schauspieler ist die Inszenierung eine Herausforderung, da sie ein großes Kollektiv verkörpern sollen. Und singen müssen sie auch. „Gesänge sind in fast allen Kulturen und Religionen ein verbindendes Element, und so dürfen sich die Zuschauer auf viel A-cappella-Gesang freuen“, verspricht Florian Hertweck. Zum Beispiel auf das an eine Litanei erinnernde „Jeder gehört jedem und jeder ist nützlich“. Religion hat in der schönen neuen Welt zwar keinen Platz, aber dennoch werden Elemente aus ihr übernommen – nun eben verstaatlicht. Anstelle eines Gottes tritt dann einfach ein Automobilhersteller: „Gelobt sei Ford am Lenkrad, er hat die Welt so wohl bestellt.“ Passend dazu hängt ein Motor von der Decke, der von den Kastenbewohnern in Trance angebetet wird. Was für eine schöne neue Welt. ☛

Weitere Aufführungen: 9., 12., 13., 16., 20. 4., 13. 5., jeweils 20 Uhr, Kleines Haus

Reflektionen über den Kunstbestand

Museum für Neue Kunst präsentiert neue Dauerausstellung



Auch wissenschaftliche Arbeit gehört zur Aufgabe eines Museums. Das Studienzimmer in der Dauerausstellung verweist darauf und lädt die Besucher zu eigenen Reflektionen ein. Bitte Platz nehmen... (Foto: Museum für Neue Kunst)

Der Kunstbestand eines Museums ist mehr als die Summe seiner Werke. Dies verdeutlicht die neu konzipierte Dauerausstellung des Museums für Neue Kunst, die jüngst eröffnet wurde. Denn neben zahlreichen Bildern und Skulpturen beleuchtet die Ausstellung auch die Geschichte der Werke, die verschiedenen Epochen, das Kunstdepot und sogar die Lücken, die der Nationalsozialismus in die Sammlung gerissen hat.

Auch wenn viele wichtige Werke des Bestands, wie die „Straße mit Kirche in Kandern“ von August Macke oder das Otto-Dix-Gemälde „Bildnis Max John“ nach wie vor zu sehen sind, stehen sie nun doch in einem ganz neuen Zusammenhang. Um Aktualität herzustellen, so Museumsleiterin Christine Litz, habe man auf eine chronologische Hängung verzichtet und stattdessen in den vier Dauerausstellungsräumen

verschiedene Zugangswege zur Sammlung eröffnet. Damit stehen nun nicht nur die einzelnen Werke im Fokus der Ausstellung, sondern der Gesamtbestand mit seiner künstlerischen und historischen Bedeutung.

Der erste Raum widmet sich dem Prozess zunehmender Abstraktion in der Vor- und Nachkriegsmoderne und zeigt Analogien in der Form- und Farbgebung. Ein Originalregal aus dem Kunstdepot mit 49 gedrängt stehenden Skulpturen und Inventarnummern im zweiten Raum gestattet einen Blick auf die Kunst jenseits des Ausstellungsmodus. Denn neben der Präsentation gehören auch das Sammeln und Forschen zu den Aufgaben eines Museums.

In einem grau gestrichenen weiteren Raum mit chronologisch gehängten Bildern der klassischen Moderne überraschen zahlreiche leere Rechtecke den Besucher. Sie stehen für die von den Nationalsozialisten konfiszierten und teilweise vernichteten Werke. Über

200 „entartete“ Bilder der Freiburger Sammlung, unter anderem von Max Beckmann, Lyonel Feininger, Emil Bizer, Karl Hofer und Otto Dix, wurden 1937 durch die Reichskulturkammer beschlagnahmt. Ein in Kooperation mit der Universität erstelltes Heft, das vor Ort ausliegt, hilft den Besuchern bei der Aufarbeitung der Leerstellen.

Der vierte und letzte Raum versetzt die Besucher in die Atmosphäre eines Studienzimmers und verweist auf die wissenschaftlichen Aufgaben des Hauses. Schreibtische und Dossiers zu den gezeigten Werken von Otto Dix, Oskar Kokoschka und August Macke laden zur intensiven Auseinandersetzung ein.

Die Ausstellung wird durch ein umfangreiches Begleitprogramm ergänzt. ☛

Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10a, Öffnungszeiten Di – So 10–17 Uhr, Eintritt 7/erm. 5 Euro. Weitere Informationen unter www.freiburg.de/museen

Junge Gärtner gesucht

„The Community Garden 4 Kids“ heißt ein Projekt im Stühlinger, das aus den Stadtteilinitiativen hervorgegangen ist und nun in die Tat umgesetzt werden soll. Unter der Leitung von Caroline Stolz können Kinder und Jugendliche einen Stadtteilgarten gestalten und pflegen. Ein geeignetes Gartengrundstück hat die Stadt in der Kleingartenanlage „Lehener-Wanner“ gefunden und zur Verfügung gestellt.

Das Projekt wird demnächst starten und sucht deshalb interessierte Kinder und Jugendliche aus dem Stühlinger. Wer mitmachen will, sollte sich umgehend mit Caroline Stolz in Verbindung setzen – Kontakt siehe unten.

Die Stadtteilinitiativen (STELL) sind ein quartierbezogenes Planungsinstrument, das unter intensiver Beteiligung der Bürgerschaft die Quartiersentwicklung der nächsten 10 bis 15 Jahre skizziert. Für verschiedene Projekte hat der Gemeinderat Mittel bereitgestellt, unter anderem für „The Community Garden 4 Kids“.

Auskunft und Kontakt:
E-Mail: carolinestolz@yahoo.de
Tel. 1504481



Stadtteilbibliothek Mooswald ist umgezogen

Seit 35 Jahren ist die Stadtteilbibliothek Mooswald in den Wentzingerschulen untergebracht. Jetzt ist die Schul- und Stadtteilbücherei innerhalb der Schulen in den Gymnasialflügel umgezogen. Auf 180 Quadratmetern warten rund 13 000 Bücher sowie Musik-CDs, Literatur-CDs, Spiele, Zeitschriften und vieles mehr auf die großen und kleinen Besucher. Die neu gestalteten Räume sind in Informations-, Lese-, Kinder- und Kommunikationsbereiche gegliedert. Neues Highlight ist ein Multitouch-Bildschirm, auf dem Lernspiele, kreatives Malen oder Präsentationen leicht gelingen. Nach wie vor erfolgt die Ausleihe und Rückgabe in Selbstbedienung. Pro Jahr gehen in der Bibliothek rund 50 000 Medien über die Ausleihe.

Zur offiziellen Eröffnung gibt es am Mittwoch, 20. April, nach einer Ansprache von Bürgermeister Ulrich von Kirchbach Musik von Schülerinnen und Schülern der Wentzinger Schulen (ab 11 Uhr). Am Donnerstag, 21. April, folgen eine Lesung mit Tobias Elsässer (10 Uhr) und das Erzähltheater Kamishibai mit dem Stück „Der dicke fette Pfannkuchen“ (15.30 Uhr). Am Freitag, 22. April, beschließt das Kindertheater Faro die Feierlichkeiten mit dem Stück „Die zweite Prinzessin“ (15 Uhr).

Stadtteilbibliothek Mooswald, Falkenbergerstraße 21, Öffnungszeiten: Di/Fr 9–13, Mi 14–18, Do 9–18 Uhr

Zweimal Israel im Herbst

Bürger- und Wanderreise im Herbst

In diesem Herbst veranstaltet der Freundeskreis Städtepartnerschaft Freiburg – Tel Aviv-Yafo gleich zwei Reisen nach Israel; die Bürgerreise und erstmals eine Wanderreise.

In den Herbstferien (28. Oktober bis 5. November) findet die mittlerweile zehnte Bürgerreise nach Israel statt. Das bereits mehrfach bewährte Programm führt die Mitreisenden unter anderem nach Jerusalem, ans Tote Meer, über den Golan und nach Tel Aviv. Im Preis von 1681 Euro (DZ) sind außer den Flügen sämtliche Transfers sowie die acht Übernachtungen enthalten.

Wandern in Israel

Knapp zwei Wochen später besteht erneut die Möglichkeit, mit dem Freundeskreis nach Israel zu reisen. Dieses Mal zu einer zehntägigen Wanderreise auf dem Israel National Trail (INT) vom 20. November bis 1. Dezember. Der 1009 Kilometer lange Wanderweg führt vom Kibbuz Dan im Norden

nach Eilat am südlichen Ende der Wüste Negev. Bei der Wandertour werden drei spezielle Abschnitte des INT begangen. Vom höchsten Berg Israels, dem Meron (1200 Meter), geht es hinab zum See Genezareth.

Übernachtung in Jerusalem

Nach einem Tag Aufenthalt in Jerusalem führt die Wanderung durch die Judäische Wüste zum St.-Georgs-Kloster. Den letzten Abschnitt der Tour bildet die Strecke von der Wüstenregion des südlichen Negev von Beer Ora durch die Berge von Eilat zum Roten Meer.

Die Teilnehmenden sollten trittsicher sein und eine ausreichende Kondition mitbringen. Der Reisepreis beläuft sich auf 2232 Euro (DZ). Darin enthalten sind außer den Flügen elf Übernachtungen, Mittagessen/Lunchpakete an den acht Wandertagen, Eintrittspreise und sämtliche Transfers. ☛

Infos und Anmeldung zu beiden Reisen beim Reiseleiter Johannes Reiner: Tel./Fax 076 63/60 5440 (mit AB), E-Mail: johannes.reiner@t-online.de

STELLENANZEIGEN DER STADTVERWALTUNG FREIBURG



Freiburg
IM BREISGAU

Für das „Projekt neue Wohnbauflächen“ werden

KREATIVE KÖPFE GESUCHT!

Die Stadt Freiburg sucht auf unbefristete Zeit motivierte MitarbeiterInnen mit verschiedenen Qualifikationen, die eine der dringlichsten Herausforderungen der Stadt angehen sollen: **den Mangel an verfügbaren Wohnbauflächen.**

BEWERBEN SIE SICH JETZT: freiburg.de/stellenmarkt

Ab 2016 entwickeln Sie gemeinsam als

PROJEKTLEITER/IN, PLANER/INNEN (STADTENTWICKLUNG) GRÜNORDNUNGSPLANER/IN,

in einer Projektgruppe neue Wohnbauflächen aus dem Perspektivplan: www.freiburg.de/perspektivplan
Dabei ist es wichtig, dass die wachsende Stadt Freiburg ihren Charakter und ihre lebenswerte Atmosphäre behält. Das Ziel sind lebendig durchmischte Quartiere mit hoher Lebensqualität.

Mehr über das Projekt erfahren Sie unter: Tel. 0761/201-4120

Wir suchen Sie für das Garten- und Tiefbaumamt als

■ **Ingenieur/in Landschaftsarchitektur, Freiraumplanung und Verkehrsplanung**

(Kennziffer E5483, Bewerbungsschluss 22.04.2016)
Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Landespflege bzw. Landschaftsarchitektur oder einer vergleichbaren Fachrichtung (mit Abschluss als Dipl.-Ing. TU/TH bzw. Master of Engineering oder Dipl.-Ing. FH bzw. Bachelor of Engineering)?
Eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit innerhalb der Stabsstelle Erschließungskonzepte wartet auf Sie. Die Bezahlung erfolgt bis Entgeltgruppe 13 TVöD, je nach Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Frau Lutz, Telefon 0761/201-4710.**

Wir suchen Sie für das Gebäudemanagement als

■ **Technik- und Gebäudemanager/in für die städtischen Museen und das Zentrale Kunstdepot (ZKD)**

(Kennziffer E6337, Bewerbungsschluss 22.04.2016)
Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als Techniker/in bzw. Meister/in der Fachrichtung Elektro- oder Versorgungstechnik mit Erfahrung im haustechnischen Bereich oder eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bau- bzw. Bauhauptgewerbe und mehrjährige Berufserfahrung im handwerklichen oder technischen Bereich?
Ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis mit vielseitigen Tätigkeiten in einem interessanten Aufgabengebiet innerhalb eines kleinen Teams wartet auf Sie. Die Bezahlung erfolgt nach Entgeltgruppe 8 TVöD.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Jansen, Telefon 0761/201-2681.**

Wir suchen Sie für das Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung als

■ **Sachbearbeiter/in und stellvertretende/r Projektleiter/in für die Projektgruppe Dietenbach**

(Kennziffer E5484, Bewerbungsschluss 22.04.2016)
Sie haben die Laufbahnbefähigung für den gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst?
Ein interessanter und abwechslungsreicher Aufgabenbereich in einem kompetenten und engagierten Team an der Schnittstelle zwischen Finanzen und Planung wartet auf Sie. Die Stelle ist nach Besoldungsgruppe A12 LBesO bewertet.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Frau Schubert, Telefon 0761/201-4050.**

Wir suchen Sie für das Amt für Wohnraumversorgung als

■ **Soziale Fachkraft im Sozialen Dienst Flüchtlinge**

(Kennziffer E3244)
Sie haben ein abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit/Sozialpädagogik, der Sozialwirtschaft oder ein abgeschlossenes Bachelor-Studium im pädagogischen Bereich? Ein bis 31.12.2017 befristetes Beschäftigungsverhältnis wartet auf Sie. Die Bezahlung erfolgt nach Entgeltgruppe 5 12 TVöD.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Frau Geppert, Telefon 0761/201-3250.**

■ **Technische/r Mitarbeiter/in in der Wohnheimverwaltung**

(Kennziffer E3245)
Sie haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und Führerschein Klasse B? Ein bis 31.12.2017 befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung nach Entgeltgruppe 5 TVöD wartet auf Sie.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Schneider, Telefon 0761/201-3266.**

Wir suchen Sie für das Amt für Kinder, Jugend und Familie als

■ **Pädagogische Fachkräfte für die Gruppenleitung in Voll- oder Teilzeit**

(Kennziffer E7000)
Sie haben den Abschluss als staatlich anerkannte/r Erzieher/in oder eine andere Qualifikation entsprechend § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz?
Ein befristetes Beschäftigungsverhältnis mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 5 8a TVöD wartet auf Sie.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Herrn Sdun, Telefon 0761/201-8330.**
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-aki@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Freiburg im Breisgau, Kaiser-Joseph-Str. 143, 79095 Freiburg.

Wir suchen Sie ab dem Schuljahr 2016/2017 für das Amt für Schule und Bildung

■ **Erzieher/innen und Pädagogische Fachkräfte für die Schulkindbetreuung an verschiedenen Freiburger Grundschulen**

(Kennziffer E1074, Bewerbungsschluss 30.04.2016)
Sie haben eine abgeschlossene erzieherische Ausbildung bzw. eine vergleichbare pädagogische Qualifikation nach § 7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) und Erfahrung in der Entwicklungsbegleitung von Kindern? Mehrere abwechslungsreiche und selbständige Betreuungstätigkeiten in Teilzeit (30% bis 77%) warten auf Sie. Es handelt sich um unbefristete Beschäftigungsverhältnisse mit Bezahlung bis Entgeltgruppe 5 8a TVöD.
Haben Sie Interesse? Weitere Informationen erhalten Sie bei **Frau Suter, Telefon 0761/201-2316 oder Frau Dold, Telefon 0761/201-2335.**
Bitte senden Sie Ihre **Bewerbungsunterlagen** bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage an bewerbung-asb@stadt.freiburg.de oder schriftlich an das Amt für Schule und Bildung der Stadt Freiburg im Breisgau, Berliner Allee 1, 79114 Freiburg.

Ausdrücklich werden **Menschen mit Migrationshintergrund** und entsprechender Qualifikation aufgefordert, sich zu bewerben, da uns die Repräsentanz der sprachlichen und kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft auch in der öffentlichen Verwaltung der Stadt Freiburg wichtig ist. Da die berufliche **Gleichstellung** von Frauen und Männern ein personalwirtschaftliches Ziel unserer Stadtverwaltung ist, möchten wir ausdrücklich Frauen auffordern sich zu bewerben. **Schwerbehinderte** werden bei gleicher Eignung und Befähigung vorrangig berücksichtigt. Bitte senden Sie uns Ihre **Bewerbungsunterlagen** unter Angabe der **jeweiligen Kennziffer bis zum jeweiligen Bewerbungsschluss bevorzugt per E-Mail möglichst in einer Anlage** an bewerbung@stadt.freiburg.de oder schriftlich an die Stadt Freiburg, Haupt- und Personalamt, Rathausplatz 2-4, 79095 Freiburg. Aus Gründen der Nachhaltigkeit möchten wir im Bewerbungsverfahren möglichst auf Papier verzichten. Falls Sie uns Ihre Bewerbung dennoch auf dem Postweg schicken möchten, beachten Sie bitte, dass wir Ihre Unterlagen nicht zurücksenden, sondern nach Abschluss des Auswahlverfahrens vernichten. Senden Sie uns daher nur Kopien Ihrer Zeugnisse und sonstigen Unterlagen und verzichten Sie auf Bewerbungsmappen und Schutzfolien. Weitere Informationen finden Sie unter www.freiburg.de/stellenmarkt



Aus- und Weiterbildung 2016

Montessori-Diplom-Lehrgang
Kursbeginn: 10. Juni 2016,
Infotag: 9. April 2016, 9.30 - 13.00 Uhr

Montessori-Weiterbildung
Rechenoperationen mit dem Markenspiel
08. April 2016, 17.00 - 20.30 Uhr

Alltagsbegleitung und Pflegeassistentz
Kursbeginn: 30. Mai 2016

Alltagsbegleitung § 87b: Jahreskreis – das Thema entfalten
Seminar: 08./09. April 2016

Informationen, persönliche Beratung und Anmeldung
Berliner Allee 3 Tel.: 0761 389 479-0
79110 Freiburg
www.kolping-bildung.de bfreiburg@kolping-bildung.de

Ihr Innungsbetrieb in der Kreishandwerkerschaft – auf uns können Sie bauen.

Ullrich Malerfachbetrieb

Anspruchsvolle Stuck-, Verputz- und Malerarbeiten
Spezialisten für Restauration und Konservierung
Klassische Malerarbeiten bei Neubau – Umbau – Sanierung

www.maler-ullrich.de 0761 - 4 35 97

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Trauerfall...
Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
0761-27 3044

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Willi Wehrle
Gipser- + Stukkateur-Geschäft
79261 Gutach-Bleibach
Blumenstr. 7 · Tel. 0 76 85 / 2 19
Fax 17 21 · www.putz-stukk-wehrle.de

- Ausführungen von Innen- und Außenputz
- Trockenbau und Wärmeschutz
- Altbau-Sanierung
- Gerüstbau und Strukturputzen

FFH

IHR TRAUMBERUF LINIENPILOT

www.flyffh.com

Suggenbad
Hotel Restaurant Garten

Talstraße
79183 Waldkirch

Tel. 07681 - 8091
Fax 07681 - 8046
www.suggenbad.de

Sie finden uns auf der Messe Halle 2 Stand 2.15

pflgehelden
24h häusliche Betreuung

Rundum-Betreuung zu Hause
Sie suchen eine liebevolle Pflegehilfe für die 24-Stunden-Betreuung Ihrer Angehörigen?

Ihre Ansprechpartner:
Carolin Börsig und Astrid Schäfer
Pflgehelden Freiburg · Telefon 0761/478 7224
freiburg@pflgehelden.de
www.pflgehelden-freiburg.de

Die Alternative zum Pflegeheim

Der Klappladenspezialist GmbH

Ringswald & Beck

ehemals Aschenbrenner & Bieg

Klappläden jeder Art in Holz, Aluminium und Kunststoff
Auch bei Wärmedämmung möglich

Fabrikstraße 7 • 79361 Sasbach • Tel. 076 42/7065 • Fax 076 42/6268
www.ringswald-beck.de

ACHTUNG! Neue Ausstellungsräume

Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

Ohne ausräumen und Beleuchtung nach Wunsch

Einladung zur **DECKENSCHAU**
Samstag, 23.04. und Sonntag, 24.04.2016 von 10-17 Uhr
Neue Ausstellungsräume: R.A.U.M.-Galerie am Elzdamm 36/1 | 79312 Emmendingen

- schnelle, saubere Montage an einem Tag!
- kein Umräumen der Möbel erforderlich!
- feuchtigkeitsbeständig!
- pflegeleichtes Material!
- Beleuchtung nach Wunsch!
- akustisch korrigierend!

Wir informieren Sie gern über die Möglichkeiten dieses einzigartigen und über 30 Jahre bewährten Deckensystems!
Außerhalb der ges. Öffnungszeiten keine Beratung, kein Verkauf.

PLAMECO-Fachbetrieb KLEINHANS
Rufen Sie uns an: **07 61 / 6 00 86 82**

BEWAHRTE SEIT 1982 QUALITÄT

pflegeleicht und hygienisch

Mitarb f. Verkauf
a. 450 € n. Freiburg ges.
Tel. 08031-381200 (Mo-Fr)

HBO FREIBURG

„Die HBO hilft...“

...bei Knochennekrosen

Hyperbare Sauerstofftherapie
Tel. +49(0)761-3820.18
www.hbo2.de

THEATER FREIBURG

Spielzeit 2015/2016
Programmorschau

**April bis
Juli 2016**

mit Oper, Schauspiel,
Jungem Theater,
Tanz, Konzert
und vielem mehr...

Xavier Sabata als „Kaspar Hauser“.

Wer ist dieser Mann?

Der Komponist Hans Thomalla hat für das Theater Freiburg eine Oper über Kaspar Hauser geschrieben

Bis heute konnte niemand das Geheimnis seines kurzen Lebens ans Licht bringen. Umso vielfältigere, voneinander abweichende Varianten seiner Geschichte sind im Umlauf. Wer war Kaspar Hauser?

Das ist eine Frage, die sich nie beantworten lassen wird. Fest steht: Durch sein plötzliches Auftauchen in Nürnberg im Mai 1828 wird der junge Mann zur Attraktion. Er bewegt sich sonderbar, gibt merkwürdige Laute von sich und wiederholt Gehörtes in seltsam-verzerrter Sprache. Alle Versuche, das Geheimnis seiner Identität zu lüften, bleiben ergebnislos. Ohne Herkunft, Sprache und Zivilisation wird er zu einem Forschungsobjekt, wird durch Pflegefamilien gereicht, zieht von Nürnberg nach Ansbach – doch weil man nicht hinter sein Geheimnis kommt, schlägt die Hilfsbereitschaft jeweils in Abneigung und Aggression um.

Am 17. Dezember 1833 stirbt Kaspar Hauser infolge eines Attentats in Ansbach. Oder hat er sich selbst das Leben genommen? Zwischen seiner Ankunft und seinem Ableben liegen fünfeinhalb Lebensjahre, die auf penibelste Weise dokumentiert sind: Unzählige Begegnungen, Ereignisse, Erfahrungen. Und dazu ebenso viele Experimente, Verluste und Ängste. Hunderte von Aufzeichnungen, Protokollen und Briefen.

Sie alle wollen erzählen, wie es Kaspar Hauser ergangen ist, was er durchlebt, wie er sich entwickelt hat. Und dennoch stellt sich beim Lesen permanent die Frage, wer Kaspar Hauser wirklich war. War er mehr als ein Objekt, an dem Geschichte exerziert wurde, ein Objekt medizinischer, pädagogischer und pseudo-wissenschaftlicher Experimente? Warum war die Umgebung so besessen, die Leere seiner Biografie zu füllen? Weil da ein Mensch war, der nicht

zu fassen ist? Der nach ihren Kategorien gar kein Mensch sein durfte? Der den Blick auf ihre schlimmsten inneren Ängste richtete? Auf diese Fragen hin ergreift schließlich auch Kaspar Hauser das Wort, um sich den Erzählvorgang wieder anzueignen: „Diese Geschichte von Kaspar Hauser will ich selber schreiben.“

Für Hans Thomalla ist die Geschichte um Kaspar Hauser eine Geschichte der jähren Gegenwart der Musik und der Szene im Hier und Jetzt, eine Geschichte, die gegen das Verstümmeln der Andersartigkeit ankämpft. Nachdem seine erste Oper „Fremd“ 2011 an der Staatsoper Stuttgart uraufgeführt wurde, hat Hans Thomalla seine zweite Oper nun für Freiburg geschrieben. Zur Uraufführung gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Lesungen, Gesprächen, Probenbesuchen und Filmvorführungen, bei dem sich der Komponist dem Freiburger Publikum gerne vorstellen möchte.

Schwungvoll in den Mai

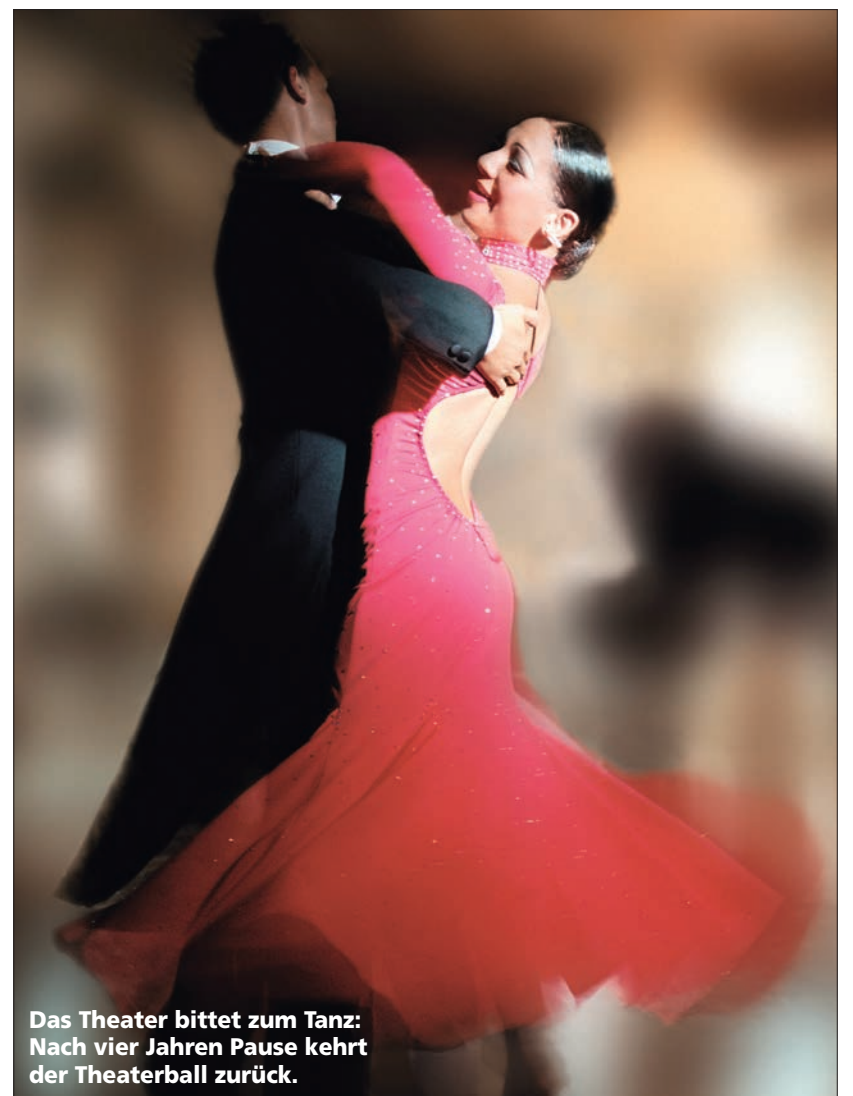
Tanz durch die Nacht: Am Samstag, 30. April, steigt der Theaterball

Nach vier Jahren ist es wieder soweit: das Theater Freiburg bittet zum Tanz! Der Abend beginnt festlich mit einer Gala des Philharmonischen Orchesters, dem Opernchor und Solisten. Danach begleiten heiße Rhythmen durch die Walpurgisnacht in den Mai. Ob auf der Hauptbühne, im Malsaal, in der Schlosserei oder im Kleinen Haus: überall warten taktische Orchester und dynamische Bands, party-

taugliche walk-acts und unterhaltsames Entertainment.

Zum ersten Mal gibts um Mitternacht eine Quadrille, angeleitet durch die Tanzschule Gennaro & Cristian. Und anschließend sorgen bis zur Morgendämmerung klassische Standards, Funk, Soul, Salsa und Swing für den Schwung in den Mai.

Infos und Tickets gibt es exklusiv an der Theaterkasse, Bertoldstr. 46



Das Theater bittet zum Tanz: Nach vier Jahren Pause kehrt der Theaterball zurück.

Premieren & mehr

Sa, 9.4.	Kaspar Hauser (Oper)
Di, 12. & Mi, 13.4.	Das Weib des Pharao (Filmkonzert)
Do, 28.4. bis Sa, 14.5.	Tanz und Theater – Internationales Festival Freiburg
Do, 26.5.	Der Sog (Junges Theater / Tanz)
Sa, 28.5.	Così fan tutte (Oper)
Mi, 8.6.	A song to ... (Choreografie)
Di, 14.6.	7. Sinfoniekonzert
Do, 23.6.	Klassik trifft Hiphop
Fr, 1.7.	Letzte Wohnungen (Parcours)

Alternativen denken

Das Theater Freiburg widmet sich den Lebenswissenschaften

Mit dem Themenschwerpunkt – „Schöner neuer Mensch – Körper, Märkte & Gemeinschaft“ widmet sich das Theater der Frage, wie wir heute mit Zukunft umgehen. Ein Zukunftsfeld für Freiburg und die Oberrheinregion sind die Lebenswissenschaften – Life-Sciences. Zu diesen Wissenschaften gehören zum Beispiel Pharmazie, Biotechnologie und Gentechnik. Hier wird unter anderem erforscht, wie es gelingen kann, Krebszellen nicht mehr chemisch zu therapieren, sondern mit Enzymen abzuschotten und zum Sterben zu bringen.

Die Lebenswissenschaften arbeiten an neuen Methoden und Produkten für die Medizin und andere Wissensbereiche, sie sind ein wichtiger Motor von Fortschritt. Was bewirken diese naturwissenschaftlichen Forschungen, und wie wirken sie

sich auf das soziale Gefüge einer Gesellschaft aus? Darum geht es unter anderem in „Superkörper“, einer stadtweiten Aktionswoche aus Dokumentation, Gesellschaftsspiel und Bürgergipfel, die wissenschaftliche mit sozialen Fragen verknüpft.

Der thematische Spielzeitschwerpunkt „Schöner neuer Mensch – Körper, Märkte & Gemeinschaft“ zeigt außerdem drei weitere Produktionen, die aus verschiedenen Perspektiven Zukunft behandeln, und eine, die sich mit Leidenschaft dem Ganzen widersetzt und die Freude an der Gegenwart zelebriert.

Was hinter dem Themenschwerpunkt „Schöner neuer Mensch – Körper, Märkte & Gemeinschaft“ steckt, erklärt Jutta Wangemann, die Dramaturgin von „Superkörper“, im Interview auf Seite 4.

Außer der Reihe

Schönheit, bewegt

28.4.–14.5.: Tanz und Theater – Internationales Festival Freiburg

Das internationale Festival „Tanz und Theater“ findet zum zweiten Mal statt und steht in diesem Jahr noch stärker für zeitgenössische Tanz- und Theaterformen. Das Freiburger Festival zeigt ausschließlich neue Stücke, darunter eine Uraufführung und zwei deutsche Erstausführungen. Als Ausnahme mag Sasha Waltz's Stück „Twenty to eight“, gelten, mit dem sie ihre Karriere begründete. Diese Produktion wurde mit einer neuen Tanzgeneration wieder aufgenommen. Der Schwerpunkt des diesjährigen Festivals liegt beim Tanz.



„Barbarians“ von der Hofesh Shechter Company. (Foto: G. Zucca)

Mit Rosas, Ultima Vez und der Need-company kommen drei der ganz großen Tanzkompanien nach Freiburg. Ein weiterer herausragender Künstler ist der junge israelische Tänzer und Choreograf Hofesh Shechter. Das dreiteilige Stück „Barbarians“ seiner in England ansässigen Company, das in dieser Form 2015 uraufgeführt wurde, verspricht einer dieser Abende zu werden, wo auf der Bühne Wundersames geschieht und man als Zuschauer anschließend den Theaterraum und die Vorstellung verlässt und von den Eindrücken noch lange Zeit begleitet wird.

Eröffnet wird der Abend mit „the barbarians in love“, die Choreografie zu geistlicher Barockmusik auf einfacher Bühne zeigt Schönheit durch Ordnung und Genauigkeit der Bewegung. Im zweiten Teil „THE bAD“ setzt Hofesh Shechter musikalisch auf explosive Dubstep-Grooves: Ein eigens dafür von ihm komponierter Soundtrack prägt den mittleren Teil. Das dritte Stück schließlich ist ein humorvolles Duett „two completely different angles of the same fucking thing“.

Bei der diesjährigen Zusammenstellung des Programms lieben sich die Organisatoren von der Frage nach dem Körper leiten. Auf der Bühne wird aber kein vermeintlich perfekter Körper ausgestellt, sondern zu sehen ist der Körper in allen seinen Altersstufen, in all seinen Erscheinungsformen und in dem ganzen Reichtum seiner Ausdrucksmöglichkeiten.

Weitere Infos unter: www.tanzundtheaterfestival.de

Veranstaltungen von April bis Juli

- Do, 21.4. Georgette Dee (Cabaret)
- Sa, 23.4. Gerhard Polt (Kabarett)
- Sa, 30.4. Theaterball 2016
- Mi, 4.5. Dževad Karahasan (Lesung)
- Sa, 18.6. Abschluss „Die Türmer von Freiburg“
- Sa, 24.7. Klong

Premieren

Oper

Kaspar Hauser

Uraufführung.
Oper von Hans Thomalla
Ein Auftragswerk für Freiburg: Hans Thomallas Freiburger Opern-Uraufführung „Kaspar Hauser“ erzählt von einem jungen Mann, der im Mai 1828 in Nürnberg zur Attraktion wird. Urplötzlich taucht er auf, bewegt sich sonderbar, gibt merkwürdige Laute von sich und wiederholt Gehörtes in seltsam-verzerrter Sprache. Alle Versuche, das Geheimnis seiner Identität zu lüften, bleiben ergebnislos. Ohne Herkunft, Sprache und Zivilisation wird er zum Objekt medizinischer, pädagogischer und pseudo-wissenschaftlicher Experimente. Die Oper widmet sich einem gesellschaftlichen Phänomen, das heute noch genauso aktuell erscheint wie im Jahr 1828.

Großes Haus
Samstag, 9. April 19.30 Uhr

Così fan tutte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
Was ist die Liebe: Gefallen, Bequemlichkeit, Lust, Freude, Vergnügen, Zeitvertreib, Fröhlichkeit? Sie ist keine Liebe mehr, wenn es unbequem wird, so Despina. Und die True? Ein Mythos, Behauptung, durch eine einfache Versuchsanordnung auszuhebeln, so Alfonso. Gemeinsam führen die beiden durch die Schule der Liebenden, die bei Mozart an Härte kaum zu überbieten ist, und an deren Ende nichts steht als die blanke Desillusionierung. Eine schlichte Komödie? Ja, aber grausam, entlarvend und bitterböse – und herrlich unmoralisch. Mozarts amüsiertes Räuspern ist auch nach 225 Jahren noch deutlich vernehmbar.

Großes Haus
Samstag, 28. Mai 19.30 Uhr



„Der Liebestrank“ mit Andrei Yvan und Kim-Lillian Strebel.

Weiter im Spielplan

„Der Liebestrank“ seit 1. April
„Der Schmuck der Madonna“ ab 8. April
„Mefistofele“ ab 24. April

Schauspiel

Schöne neue Welt

Schauspiel nach dem Roman von Aldous Huxley

Was ist das für eine schöne neue Welt, die Huxley vor über achtzig Jahren imaginierte? Ein verführerisch glänzendes Paradies mit dem Versprechen von Stabilität, Frieden und Freiheit. Reproduktionsfabriken sorgen für genetisch einwandfreien Nachwuchs, in einem Kastensystem wird jeder seinen Fähigkeiten und seiner Konditionierung entsprechend eingesetzt. Die Welt ist jetzt im Gleichgewicht! Doch nach

Monatsprogramm: theater.freiburg.de/spielplan

einem Ausflug in die „äußere Zone“ gerät das System ins Wanken, da die inneren Normen hinterfragt werden: Welchen Wert hat das Leben, wenn es sich willkürlich erschaffen und designen lässt? Wie viel Freiheit braucht der Mensch? Wie viel verträgt er?

Kleines Haus
Donnerstag, 7. April 20 Uhr

Superkörper

Gesellschaftsspiel und Bürgergipfel www.superkoerper.org
Freiburg und die Umgebung sind historisch das Terrain kollektiver Weltverbesserungsideen. Aktuell wird hier in eher molekularen Landschaften daran gearbeitet, unter Leben sicherer, gesünder und angenehmer zu machen: Ein Uni-Lehrstuhl hat im Moos das Potenzial zur Reparatur seltener genetischer Defekte entdeckt. Ein Start-up produziert Silikonimplantate zur Messung von Hirnströmungen. Unter dem Label „Biovalley“ vernetzen sich Forschung und Firmen der Life-Sciences (Pharmazie, Biotechnologie, Medizintechnik) für den Weltmarkt. Ausgehend von Interviews mit Akteuren vor Ort erklären Regisseur Lukas Matthaei und sein Team Freiburg zur Petrischale und initiieren eine Bürgerforschung im lebenden Organismus der Stadt.

Auftakt Kleines Haus:
Freitag, 15. April 20 Uhr
Experimente im Stadtraum:
Samstag 16. April – Freitag, 22. April
Bürgergipfel:
Kleines Haus, Samstag, 23. April 19 Uhr

Algorithmen

Performance vom Theaterkollektiv Turbo Pascal

Der moderne Mensch wird in seinen Lebensumständen, seinem Konsum- und Sozialverhalten permanent bewertet, klassifiziert und sortiert. Uns alle gibt es auch als Profile aus algorithmisch verwertbaren Datensätzen. In Algorithmien hebt das Theaterkollektiv Turbo Pascal diese Logik aus dem Dunkel der Rechenzentren ins Licht der Bühne: Performer und Zuschauer werden zu Objekten und Zeugen unterschiedlicher Sortiervorgänge. Es entsteht ein Publikumsprozessor, in dem die algorithmischen Grundkomponenten Vergleich, Mustererkennung, Gruppenbildung, Auswahl und Entschluss unaufhörlich vor sich gehen.

Kleines Haus
Mittwoch, 29. Juni 11 Uhr / 20 Uhr

Die NSU-Protokolle: Die ersten drei Prozessjahre

Szenische Lesung
Seit Beginn dieser Spielzeit werden die Gerichtsprotokolle des Süddeutsche-Zeitungs-Magazins aus dem bedeutendsten Strafprozess der Gegenwart szenisch in der Kammer gelesen: die NSU-Protokolle. Nun werden die ersten drei Prozessjahre zusammengeführt zu einem großen Abend der Auseinandersetzung mit rechter Gewalt, gesellschaftlichem Rassismus und der fragwürdigen Rolle staatlicher Strukturen. Als gewichtigen Abschluss zu dieser Reihe werden die Stimmen aus dem Gerichtssaal auf der großen Bühne zu hören sein, und tags darauf folgt die Diskussion mit Experten zur Frage: Was folgt daraus?

Großes Haus
Szenische Lesung: Freitag, 3. Juni 19 Uhr
Winterer-Foyer
Podiumsdiskussion: Samstag, 4. Juni 16 Uhr

Letzte Wohnungen

Parcours mit Kindern und Senioren

Im Wohnstift Freiburg beziehen Menschen ihre „letzten Wohnungen“: Sie müssen auswählen, was sie von zu Hause mitnehmen, und richten sich in dem ein, was vom Leben übrigbleibt. Noch einmal beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Nach der Inszenierung „Liebe. Eine Übung“ der vergangenen Spielzeit stehen diesmal die (Körper-)Geschichten der Bewohnerinnen und Bewohner im Zentrum. Hochbetagte arbeiten gemeinsam mit Kindern an einem theatralen Parcours aus Installation, Tanz, Theater und Musik. Die Bewohner verbindet eine lange Geschichte mit ihrem Körper, verlassen kann ihn niemand – bis zuletzt.

Wohnstift Freiburg
Rabenkopfstraße 2
Freitag, 7. Juli 17 Uhr



Jin Seok Lee ist „Mefistofele“. Die Oper ist ab dem 24. April wieder im Großen Haus zu sehen.

BOOM

Tanzhappening für eine kritische Masse
Doris Uhlich arbeitet mit ansteckender Lebensfreude an der Befreiung der Körper von den Geboten des Neoliberalismus. Nachdem sie die Freiburgerinnen und Freiburger beim Festival „Politik im Freien Theater“ mit dem Wimmelbild „more than naked“ begeisterte, mischt die österreichische Choreografin und DJane die Große Bühne nun mit Disco-Sounds von Pop bis Techno auf: Gemeinsam mit dem heterogenen „erweiterten“ Ensemble trainiert, verdichtet und feiert sie unpopuläre Begabungen wie Ineffizienz, Großzügigkeit und Idealismus.

Winterer-Foyer
Sonntag, 24. April 11 Uhr

Reger Marathon

Max Reger zum 100. Todestag.
27 Musiker des Philharmonischen Orchesters sowie drei Sänger des Freiburger Theaters und Gäste präsentieren in drei Konzertblöcken Kammermusik, Solowerke und Lieder des zu Unrecht vergessenen Komponisten zwischen Brahms und Strauss.

Konzerthaus
Freitag, 7. Juli 19.30 Uhr

Weiter im Spielplan

„For Sale“ seit 1. April
„Viel gut essen“ seit 3. April
„Odipus“ So, 10. April
„Die Schutzlehenden“ ab 15. April

Konzert

5. Kammerkonzert

Wolfgang A. Mozart: Oboenquartett F-Dur KV 370; Gustav Friedrichson: Kusamakura; Wolfgang Amadeus Mozart: Oboenquintett c-Moll KV 406

Winterer-Foyer
Sonntag, 10. April 11 Uhr

Filmkonzert: Das Weib des Pharaos

Stummfilm von Ernst Lubitsch, Musik von Eduard Künneke, live gespielt vom Philharmonischen Orchester Freiburg

Die unglückliche Liebe zwischen einer geflohenen Sklavin und dem ägyptischen Thronfolger löst einen Krieg zwischen Ägypten und Äthiopien aus. Nicht einmal der Machtverzicht des jungen Pharaos rettet das persönliche Glück, die beiden Geliebten sterben im Steinhagel der aufgegebenen Menge. Der Monumentalfilm „Das Weib des Pharaos“, 1921 in Berlin gedreht und 1922 fast zeitgleich in New York und Berlin uraufgeführt, ebnete dem 30-jährigen aufstrebenden Filmregisseur Ernst Lubitsch den Weg nach Hollywood. Eduard Künneke, einer der wichtigsten Komponisten der Berliner Operetten- und Unterhaltungsmusik in den Zwanzigerjahren, schrieb die Originalmusik.

Großes Haus
Dienstag, 12. April 19.30 Uhr
Mittwoch, 13. April 19.30 Uhr

6. Kammerkonzert

Joseph Haydn: Streichtrio Nr. 1 G-Dur, op. 53; Frantisek Vincenc Kramar: Quartett für Oboe und Streichtrio Nr. 1 C-Dur; Ludwig van Beethoven: Streichquartett f-Moll op. 95

Winterer-Foyer
Sonntag, 24. April 11 Uhr

Hand; Béla Bartók: Der wunderbare Mandarin

Bartóks Tanzsuite spiegelt seine Liebe zur Volksmusik wider und setzt sie in mitreißende Orchesterfarben um. Sein Ballett „Der wunderbare Mandarin“ dagegen ist eine bannende, an Überraschungen reiche Pantomime. Auch zwischen Ravels Klavierkonzerten scheinen Welten zu liegen: hier das leichte G-Dur-Konzert, dort das heroisch-düstere Konzert für die linke Hand. Ravel komponierte sie zur selben Zeit – zwei lohnende Herausforderungen für den Pianistenstar Eric Le Sage.

Konzerthaus
Dienstag, 10. Mai 20 Uhr

7. Kammerkonzert

Johann Sebastian Bach: Partita E-Dur BWV 1006; Eugene Ysaye: Sonate a-Moll op. 27 Nr. 2; Wilfried Hiller: Ophelia; Nathan Milstein: Paganinna; Heinrich Wilhelm Ernst: Thema und Variationen über das irische Volkslied „Letzte Rose“

Winterer-Foyer
Sonntag, 12. Juni 11 Uhr

Mitwippen ist erlaubt, wenn Einshoch6 und das Philharmonische Orchester ihr zweites gemeinsames Konzert im Großen Haus geben. Jugendliche und Junggebliebene, die Lust auf fette Beats, klassisches Orchester und deutschen Sprechgesang haben, kommen dabei auf ihre Kosten. Einshoch6 mischt Rap und HipHop mit dem großen Orchesterklang und transportiert außer Spaß an der Musik auch ein frisches Lebensgefühl.

Großes Haus
Donnerstag, 23. Juni 19 Uhr

8. Kammerkonzert

Johannes Brahms: Klavierquintett f-Moll op. 34; Johannes Brahms: Klarinettenquintett h-Moll op. 115

Winterer-Foyer
Sonntag, 17. Juli 11 Uhr

8. Sinfoniekonzert

Franz Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485; Peter Benoit: Sinfonische Dichtung für Flöte und Orchester op. 43 a; Paul Hindemith: Sinfonie „Mathis der Maler“

Und noch einmal sind es Geschichten, die das Philharmonische Orchester im letzten Konzert der Spielzeit erzählt: die Geschichte vom jungen Schubert, der für ein Liebhaberorchester seine 5. Sinfonie als romantisch gefärbte Hommage an Mozart schrieb; die dreiteilige Märchenerzählung vom Irrlicht, in deren Mittelpunkt der belgische Brahms-Zeigenosse Peter Benoit die Soloflöte stellte, ihr gespielt von der philharmonischen Soloflötin Doris Maronaro; und die dramatische Lebensgeschichte des Matthias Grunewald, die Paul Hindemith in eine Oper fasste und aus der er drei sinfonische Bilder zu seiner überweltigenden Sinfonie „Mathis der Maler“ formte.

Konzerthaus
Dienstag, 19. Juli 20 Uhr

Tanz & Performance

Körper ohne Macht

Performance von Angela Schubot
„Körper ohne Macht“ ist ein Versuch, nichts zu besetzen und trotzdem zu sein. Mit diesem dritten Teil der Trilogie begibt sich Angela Schubot auf die Suche nach der Erfahrung von machtfreiem Agieren vor Publikum. Mit der Kraft der reinen Fokussierung auf sich selbst zeigt Schubot einen fragilen und doch widerständigen Körper als Gegenentwurf zu tradierten und sich darstellenden Körperbildern. Angela Schubot vollzieht eine anhaltende Transformation ihrer selbst und widersteht somit einer festen Zuschreibung als Darstellerin, als Frau, als menschliches Wesen.

Tanzstudio
Freitag, 8. / Samstag, 9. April 20.30 Uhr

my heart's in my hand, ...

Installation von Phil Collins
Der britische Künstler Phil Collins legt ungehörte Biografien in die Hände der Besucherinnen und Besucher und lädt in der Universitätsbibliothek dazu ein, in eigens für die Installation angefertigten Hörkabinen Schallplatten aufzulegen. Zu hören sind keine Hits, sondern Telefongespräche von obdachlosen Menschen, die Verwandten oder Freunden von ihrem Leben berichten. Eine kunstvolle und umso kritischere Installation über die Bequemlichkeit und Unverfänglichkeit von Anteilnahme.

UB Freiburg, Platz der Universität
Freitag, 8. April – Samstag, 7. Mai
Di – Fr 12 – 20 Uhr; Sa, 12 – 18 Uhr
So, Mo, und an Feiertagen geschlossen

A song to ...

Choreografie von Mia Habib

Sich zu bewegen, bewegt zu sein, zu einer Bewegung zu gehören – die norwegische Nachwuchschoreografin Mia Habib nimmt den Begriff der Massenbewegung beim Wort und versammelt 16 professionelle und über 40 nicht-professionelle Tänzerinnen und Tänzer auf der Großen Bühne des Theaters. Inspiriert von dem Potenzial von Versammlung, Monumentalität und Schwarmintelligenz, befragt sie die äußerst zwiespältigen Dynamiken von Masse und choreografiert eine Gemeinschaft, die aufgrund ihrer Heterogenität den gemeinsamen Bühnenraum fortwäh-



„Das Weib des Pharaos“ von Ernst Lubitsch – Filmkonzert im Großen Haus in Kooperation mit dem Kommunalen Kino.

rend neu definieren, aufteilen und aus-handeln muss.

Großes Haus
Mittwoch, 8. Juni 19.30 Uhr
Freitag, 10. Juni 19 Uhr

Junges Theater

Intensivstation

Performance nach 24 Stunden Theater-Exil
Auch 2016 bekommt der Wahnsinn wieder ein Format – denn die „Intensivstation“ kehrt zurück! Zum dritten und letzten Mal werden sich am 22. April um exakt 19 Uhr zwanzig Unerschrockene im Werkraum bewegen, um dort in 24 Stunden mit wenig Schlaf und umso mehr Koffein eine komplette Theater-Performance auf die Beine zu stellen. Es ist eine Reise ins Unbekannte, ein furioses Abenteuer ohne Sicherheitsnetz und doppelten Boden.

Hinweis: Tickets ab Fr, 22. April, 19 Uhr, ausschließlich unter der Telefonnummer (Mobil) 0175/211 7560

Intensivere Infos unter: www.theater.freiburg.de/intensivstation
Werkraum
Samstag, 23. April 19 Uhr

Der Sog

Generationsübergreifendes Tanzstück von Graham Smith mit 30 SoLD-Mitgliedern

Wir alle kennen es: Das Gefühl, machtlos zu sein, getrieben wie Plankton im Meer. Sei es aufgrund der großen weltpolitischen Themen oder angesichts der alltäglichen Dramen. In Graham Smiths neuer Arbeit lassen sich 30 unerschrockene Mitglieder der School of Life and Dance in den Strudel der Ereignisse ziehen und ergründen die Untiefen des Kontrollverlustes als neue Möglichkeiten zur Selbstermächtigung und Veränderung.

Kleines Haus
Donnerstag, 26. Mai 19 Uhr



Der Hamburger Autor Finn Ole Heinrich kommt für „Marta“ nach Freiburg.

Marta

Latentnight-Performance mit Finn-Ole Heinrich und Hannes Wittmer (Spaceman Spiff)

Marta frühstückt Pflaumenkuchen mit Red Bull, wiehert beim Lachen wie ein Pferd, raucht ununterbrochen, und nach den ersten Schlucken Wodka am Morgen beginnen ihre Füße leicht zu wippen. Paul, der normalerweise Müsli mit Obst frühstückt, täglich joggt, Zeitung liest und mit asketischer Disziplin an seiner Abschlussarbeit schreibt, nimmt Marta einfach an der Hand, legt sein bisheriges Leben auf Eis und folgt ihr gleichermaßen fasziniert wie abgestoßen in eine schwankende Welt. Der Hamburger Autor Finn-Ole Heinrich erzählt gemeinsam mit seinem Freund und Liebingsmusiker Hannes Wittmer in einer Latentnight-Performance zwischen Konzert und szenischer Lesung aus dem Leben einer schwer kranken, drogensüchtigen jungen Frau, die vom Kühmelken in Friesland träumt.

Werkraum
Samstag, 4. Juni 22 Uhr

Theaterblog: theater.freiburg.de/blog

Kolumne Junges Theater

Schulspuk – Akte

Michael Kaiser über die „Spukversicherung“



Michael Kaiser (Foto: T. Kuntz)

Schule, Spuk, Schadensmeldungen? – Wenn es nach dem Sportunterricht immer Streit in der Umkleidekabine, man mit einem mulmigen Gefühl in den Fahrradreller geht oder die Gedanken vorne an der Tafel abhandeln kommen, stimmt etwas mit den schulischen Atmosphären nicht. Störungen dieser Art werden im Projekt „Spukversicherung“ bestimmten Ortsgeistern zugeschrieben, denen auf den Grund gegangen wird.

Pfische und Grubel unternehmen je zwei Besuche bei jeweils zwei Klassen an drei Schulen. Beim ersten Termin kartografieren sie gemeinsam mit den Schülern das Areal. In die Pläne werden auffällige Bereiche in der Schule markiert. Beim zweiten Besuch kommt die sonderbare Apparatur auf Rädern zum Einsatz: eine Geistersaugmaschine, mit der Proben der Geister in verschließbare Gläser befördert werden. Diese Behälter werden in den Werkraum transportiert, wo die Klassen wenige Wochen später zu Gast sind. Im Theater wird dann untersucht, welche Arten von Proben genommen wurden, wie sich die Geister materialisieren lassen und was sie zu sagen haben.

Die Crew der „Spukversicherung“ hat im Frühjahr 2015 zum ersten Mal Schulgeister in Freiburg und Umgebung untersucht. Neun Monate später trifft ich Christel Austing, Lehrerin in Kollnau, zum Gespräch über ihre Erfahrungen mit diesem Format. Sie betont, dass es im Projekt nicht um Gruelgeschichten geht, sondern darum, die Orte des schulischen Alltags neu kennenzulernen und den Blick für Wohl- und Nichtwohlfühlorde zu sensibilisieren. Ihre Vierklässler hatten beispielsweise einen Bereich in der Bibliothek grün markiert – die Lese- und Kuschelecke. Hier war „Olaf de Chilleboy“ zu Hause, ein freundlicher Ortsgeist, der dafür sorgte, dass man sich vom Unterricht erholen konnte. Vor der Tafel fanden ihre Schüler „Das große Vergesso!“, einen weniger gutmütigen Geist, der dafür verantwortlich war, dass man vorne, vor der Klasse also, manchmal etwas vergaß, was man hätte berichten wollen. Im Anschluss an den Theaterbesuch hat Frau Austing mit ihrer Klasse Strategien erprobt, wie man das „Vergesso!“ in Zaum halten könnte. Es zeigt sich nämlich nur selten, wenn man Präsentationen im Team statt im Alleingang hält. „Olaf“ hingegen erhielt einen dauerhaften Ehrenplatz in der Bibliothek.

Bei der „Spukversicherung“ geht es also unter anderem darum, mit den gefundenen Schulgeistern einen Umgang zu finden, der beiden Seiten hilft. Den Menschen und den Geistern. Oft beruht Unwohlsein darauf, dass die Parteien einander zu wenig kennen, wodurch Missverständnisse entstehen. Will man einen Geist kennenlernen, gilt es, eine Reihe von Hindernissen zu überwinden. Vor allem darf man sich nicht zu lange mit der Frage aufhalten, ob es den Geist wirklich gibt. Am Ende ist es nämlich gar nicht nötig, diese Frage zu beantworten, um den Geist besser kennenzulernen. Im Gegenteil: Die richtig guten Geister sind ohnehin die, bei denen man nie herausfinden wird, ob es sie nun wirklich gibt. Oder nicht.

Michael Kaiser, Künstlerischer Leiter Junges Theater

Vorschau

April bis Juli 2016

„Welchen Fortschritt wollen wir?“

Interview mit Dramaturgin Jutta Wangemann über den Themenschwerpunkt „Schöner neuer Mensch – Körper, Märkte & Gemeinschaft“

Freiburg und die Region bilden ein Zentrum der Lebenswissenschaften. Seit etwa einem Jahr treffen die Macher von „Superkörper“ Menschen, die hier in Laboren und Firmen arbeiten. Warum das Theater „Superkörper“ organisiert und warum „Schöner neuer Mensch – Körper, Märkte & Gemeinschaft“ jetzt stattfindet, erklärt Jutta Wangemann.

Warum beschäftigt sich das Theater mit Lebenswissenschaften?

Wir haben uns gefragt: Wo wird hier, in der „Hauptstadt der Alternativen“, gerade aktiv an Zukunft gearbeitet? Dabei sind wir auf diese für Laien unsichtbare Landschaft der Life-Sciences gestoßen. Und wir fragten weiter: Wo werden Naturwissenschaften politisch? Sie werden politisch in ihren gesellschaftlichen Effekten, die sie parallel zu ihren Fortschritten mitproduzieren: unser Bild von Normalität zum Beispiel. Da kommt das Theater ins Spiel.

Es geht um die Verlängerung des Lebens und den Umgang damit?

Die Wissenschaftler sprechen nicht mehr von der Verlängerung des Lebens, sie möchten, dass wir schmerzfrei altern. Im Grunde soll es möglich sein, länger Jugendlichkeit auszuleben, dann aber möglichst schnell und schmerzfrei zu sterben. Das ist ein interessanter Link zu „Schöne neue Welt“. Genau das wird ja auch ausformuliert in Aldous Huxleys Roman als Zukunftsfantasie.

Die Life-Sciences betreiben naturwissenschaftliche und technologische Grundlagenforschung, entwickeln aber auch Produkte. Wo ist der Übergang zur Anwendung? Wer entscheidet, welche Forschung betrieben wird, welches Produkt hergestellt wird?

Oder weiter gefragt: Wo in der Kette von Grundlagenforschung und Anwendung entsteht ein Markt? Entscheiden wir als Gesellschaft, oder entscheiden alleine Investoren? Bin ich als Normalbürger überhaupt in der Lage, diese hochspezialisierte Branche zu überblicken?

Welche Vor- und Nachteile haben Life-Sciences?

Wenn es eine Krebstherapie ohne Chemie gibt, die als biologische Abwehr



„Schöne neue Welt“ mit Marie Jordan und André Benndorff.

funktioniert, dann ist das für einen Kranken eine echte Chance. Nachteile gibt es auf einer Meta-Ebene. Was bedeutet Kranksein in Zukunft? Wie bezahlbar wird Gesundheit sein? Im Moment gibt es die Tendenz, diese Fragen nicht gemeinschaftlich zu beantworten, sondern jedem Einzelnen zu überlassen. Ich frage mich: Möchte ich wissen, ob ich die Veranlagung für einen Gehirntumor habe? Wenn ich das wüsste, wie würde ich damit umgehen? Ich persönlich möchte es nicht wissen. Ein Leben ohne Geheimnisse, in dem ich komplett versichert bin, ist für mich reizlos. Wahrscheinlich würde ich

mich vieles nicht mehr trauen. Das ist das Horrorszenerio von „Schöne neue Welt“, eine komplett durchdesignte Gesellschaft, die keine Risiken mehr kennt.

Meint Life-Sciences auch so etwas wie: Ich nutze bestimmte Dinge, die mir helfen, mich selbst zu kontrollieren?

Es gibt tatsächlich Technologien zur Selbstoptimierung, zum Beispiel die berühmten Armbänder, die den Puls messen und Schritte zählen. Life-Sciences meint etwas viel Grundsätzlicheres: In der Genforschung zum Beispiel geht es um die Aufschlüsselung und Interpretation der

Erbinformation. Hier stellt sich die Frage: Wann reagieren die Krankenkassen und staffeln ihre Tarife nach Risikofaktoren?

Was ist, wenn die Krankenkasse sagt: Ich möchte deine Lebensführung und genetischen Risiken kennen, sonst versichere ich dich nicht?

Gesellschaftlich finde ich das schwierig, denn die Sozialsysteme könnten ausgehebelt und derjenige mit den größeren Risikofaktoren könnte als wirtschaftliche Belastung gesehen werden.

Warum gibt es keine Armbänder, bei denen ich belohnt werde, wenn ich einem Kranken helfe?

Das wäre eine konkrete Forschungsaufgabe für unsere Bürgerteams in „Superkörper“: So etwas wie den Schrittzähler zu ersetzen durch einen sozialen Vorgang. „Superkörper“ initiiert einen ergebnisoffenen Prozess, eine stadtweite Verhandlung. Es kann dabei rauskommen: Ich will lieber alleine sein, also will ich den Schrittzähler. Es kann aber auch was anderes rauskommen.

Nehmen wir an, du wärst im Ethikrat. Würdest du Richtlinien für die Nutzung von Life-Science-Produkten fordern?

Die gibt es ja. Ich kann die Frage „Was passiert mit unserem Menschenbild und mit unserem Zusammenleben?“ nur künstlerisch behandeln. Bislang werden die Life-Science-Themen vor allem unter Fachleuten diskutiert. Ich finde es aber wichtig, dass eine Gesellschaft möglichst differenziert weiß, was in ihr passiert, und sich darüber jenseits von Erlösungsfantasien und Horrorvisionen verständigen kann.

Wenn die Erbinformationen offen gelegt sind, kann man vielleicht manche Risiken minimieren. Im Gegenzug findet man vermutlich aber auch immer neue.

Das glaube ich auch. Wenn man so an die eigene Erbinformation geht, wird man vermutlich immer den nächsten Punkt finden, der nicht stimmt und der noch perfekter sein könnte. Das ist eine bestimmte Art von Fortschritt: Vielleicht wird man sich in Zukunft immer krank fühlen, obwohl man gesund ist. Das fände ich als Zukunftsperspektive beängstigend. Gerade deswegen finde ich Doris

Uhlich mit „BOOM“ so toll, weil sie extrem auf die Gegenwart schaut und die Lust am Augenblick propagiert. Sie denkt verschwenderisch, man zelebriert den eigenen Körper in all seiner Einmaligkeit, so wie man halt aussieht. Uhlich schaut nicht moralisch auf diese Debatten, sondern setzt dem etwas entgegen. Das ist bei ihr durchaus politisch gedacht. Sie sagt: Auch der Körper denkt, auch der Körper hat ein Gedächtnis.

Ich glaube, man kann einen Teil des Menschen vielleicht vermessen. Aber ich interessiere mich auch für den anderen Teil. Persönlich habe ich dazu ambivalente Gefühle: Ich hatte eine Geburt, die das Kind und ich vor 75 Jahren nicht überlebt hätten, und ich bin unendlich dankbar für den medizinischen Fortschritt. Wir glauben an Fortschritt, und die große Frage ist: Welchen Fortschritt wollen wir?

Müsste diese Frage nicht die Gemeinschaft beantworten?

Das sollten wir nicht dem Markt überlassen. Um Definitionen kommen wir nicht herum. Für mich ist eine komplett ungelöste Frage, wie wir das aus dem kleinen Europa heraus mit dem asiatischen und nordamerikanischen Markt aushandeln. Ich möchte gerne andere Fortschrittsbegriffe formulieren können. Ich finde es einfach enorm wichtig, Gegenzählungen zu erfinden, um zu begreifen, in welcher Gegenwart ich mich befinde.

PROGRAMM

„Schöner neuer Mensch“

„Schöne neue Welt“ Kleines Haus ab Samstag, 9. April	20 Uhr
„Superkörper“ – www.superkoerper.org Auftakt Kleines Haus: Freitag, 15. April Experimente im Stadtraum: Samstag 16. April – Freitag, 22. April Bürgergipfel: Kleines Haus, Samstag, 23. April	20 Uhr 19 Uhr
„Algorithmen“ Kleines Haus Mittwoch, 29. Juni	11 Uhr / 20 Uhr
„Letzte Wohnungen“ Wohnstift Freiburg, Rabenkopfstraße 2 ab Freitag, 1. Juli	17 Uhr
„BOOM“ Großes Haus ab Freitag, 1. Juli	19.30 Uhr

Service: Preise, Ermäßigungen, Abos, Kontakt

Ab 12. Mai gibt's das neue Spielzeithaft 2016/17!



(Foto: R. Buhl)

Übersicht der Eintrittspreise

Großes Haus: Musiktheater	13 bis 51 Euro
Großes Haus: Schauspiel / Tanz	9 bis 33 Euro
Kleines Haus	15 bis 23 Euro
Kammerbühne / Werkraum	8 bis 18 Euro
Kinderstück, Kinder-, Jugend- und Kammerkonzert	8 bis 14 Euro
Konzerte im Konzerthaus	13 bis 42 Euro

Ausführliche Informationen gibt es an der Theaterkasse und im Internet auf www.theater.freiburg.de

Ermäßigungen bei den Eintrittspreisen

Tickets für 8 Euro gibt es für Studierende, Schüler, Auszubildende bis 29 Jahre, für Schwerbehinderte mit Berechtigungsausweis ab 80 Prozent und für Rollstuhlplätze im Großen und Kleinen Haus sowie im Werkraum / Begleitperson hat freien Eintritt.	
Tickets für 3,50 Euro gibt es für Empfängerinnen und Empfänger von Hartz IV, Sozialhilfe und Grundsicherung	
Tickets für Gruppen ab 15 Personen gibt es 20 Prozent günstiger und eine Karte gratis	
Mit der TheaterCard gibt es alle Vorstellungen zum halben Preis	

Das Schnupper-Abo

Mefistofele	Fr, 27.5. Großes Haus
Die Möwe	So, 12.6. Kleines Haus
Sweeney Todd	Sa, 16.7. Großes Haus

Im Abo enthalten ist eine öffentliche Theaterführung! Zusammen ab 49 Euro

Wahl-Abo groß

Einmal zu acht oder achtmal allein, 8 frei wählbare Vorstellungen im Großen Haus. ab 106 Euro

Wahl-Abo klein

Sechs frei wählbare Vorstellungen im Kleinen Haus Einheitspreis 99 Euro

Theaterkarte ist auch Fahrkarte

Jede Eintrittskarte des Theaters Freiburg gilt als Fahrausweis im Gebiet des Regio-Verbands Freiburg (RVF)

Kontakt und weitere Infos

Theaterkasse: Bertoldstraße 46
Montag bis Freitag 10–18 Uhr
Samstag 10–13 Uhr
Tel. 0761/201-2853, Fax 0761/201-2898
theaterkasse@theater.freiburg.de
www.theater.freiburg.de

Die Abendkasse

ist im Großen Haus und Konzerthaus eine Stunde, im Kleinen Haus, in Kammerbühne und Werkraum eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet.

print@home

Rund um die Uhr können Theaterkarten online gekauft und mit dem print@home-service zu Hause gedruckt werden. Infos gibt es auf www.theater.freiburg.de

Impressum

Redaktion: Pressestelle Theater Freiburg und Presse- und Öffentlichkeitsreferat Stadt Freiburg im Breisgau Telefon 0761/201-1340, -1341 E-Mail: amtsblatt@stadt.freiburg.de
Konzept und Erstellung: Bettina Birk, Cagdas Karakurt
Fotos: Maurice Korbel
Verantwortlich: Walter Preker
Verlag: Freiburger Stadtkurier Verlagsgesellschaft mbH Bismarckallee 8, 79098 Freiburg
Herstellung: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Erscheinungstermin: April 2016